Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 3
BASEL, 16. Januar 1936

Nº 3
BALE, 16 janvier 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Herabsetzung der Bundessubvention an die Verkehrszentrale — Zur Lage — Zu den Reise-Einschränkungen der Nachbarstaaten — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Mitgliederbewegung — Ablösung der Neujahrsgratulationen (Abrechnung) — **Hotelbaugesetz und Skihütten-Wesen — Ausreisesteuer in Holland** — Vom kommenden Bahnverkehr — **Marktmeldungen** (S. 3) — Kurzmeldungen.
Nouvelles de la saison — Les bouchers et les prix de la viande — Réduction de la subvention fédérale à l'Office du tourisme — En Suisse centrale – Automobilisme et Simplon – Foire suisse d'échantillons — La saison 1935 à Aix-les-Bains — Informations diverses.

Herabsetzung der Bundessubvention an die Verkehrszentrale

Wirtschaftspolitisch erhielt die letzte Woche ihr Gepräge durch die Behandlung des zweiten Finanzprogramms des Bundes im Nationalrat, dessen Arbeiten in diesen Tagen vom ganzen Schweizervolk mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt werden, nachdem das Finanzprogramm z. Zt. wohl als die wichtigste eidgen. Angelegenheit anzusprechen ist. Wenn auch dem Nationalrat für seine wirklich gründliche Arbeit in der ersten Sessionswoche die allgemeine Anerkennung nicht versagt werden kann, so dürften anderseits gerade die Reiseverkehrskreise vom Ergebnis der Beratungen doch einigermassen enttäuscht sein, nachdem im Zuge der vorgesehenen Einsparungen auf dem Konto: Subventionen auch der bisherige jährliche Bundesbeitrag an die Schweiz. Verkehrszentrale um 25 Prozent, d. h. von Fr. 200 000 auf Fr. 150 000 herabgesetzt wurde. Der Vertreter der Hotellerie im Nationalrat, Herr Fritz von Almen auf Kl. Scheidegg, gab sich zwar grosse Mühe, diese keineswegs notwendige und darum sehr bedauerliche Amputation zu verhindern; sein Antrag auf Belassung des Beitrages auf der bisherigen Höhe unterlag aber mit grosser Mehrheit und so wird die S. V. Z. genötigt sein, ihr Tätigkeitsprogramm ebenfalls entsprechend einzuschränken.

Unser Blatt gehört nicht zu den Organen, die jede Gelegenheit benutzen, um in gehässiger oder übelwollender Kritik über das Parlament und die Behörden herzufallen. Allein im vorliegenden Falle dürfen wir schon sagen: die Reduktion des Bundesbeitrages an die S. V. Z. ist entschieden kein Geniestreich, sondern eine durchaus falsche Sparmassnahme, die schon in der nächsten Werbekampagne für unsern Reiseverkehr schwerwiegende Auswirkungen zeitigen wird. In den letzten Monaten ist an dieser Stelle wiederholt auf die grosszügige, mit reichen Staatszuschüssen ermöglichte Verkehrswerbung aller Nachbarländer hingewiesen und dabei die Notwendigkeit betont worden, unsere zentralen Werbestellen durch Zuführung vermehrter Mittel in den Stand zu setzen, auch in Reklamefragen dem fortgesetzt verschärften Wettbewerb der Konkurrenzländer erfolgreich die Spitze zu bieten; und nun streicht unser Parlament noch einen unentbehrlichen Teil der im Vergleich zu den entsprechenden Aufwendungen anderer Staaten ohnehin recht bescheidenen Bundessubvention für Zwecke der Verkehrswerbung. Und das geschieht im Fremdenverkehrsland „par excellence"; geschieht ungeachtet der Tatsache, dass die Behörden selbst bei jedem passenden Anlass die Förderung des Reiseverkehrs als allerwichtigste Aufgabe von Volk und Land hinstellen; und geschieht in einer Zeit höchster Krise in Fremdenverkehr und Hotellerie, wo all unsere Kräfte und Ziele darauf eingestellt werden müssen, durch Konzentration und Verstärkung der Reklame den internat. Reisebesuch unseres Landes wieder zu neuer Entwicklung zu bringen. Dass angesichts dieser unbedingten Notwendigkeit, die auch von den Behörden, den Parlamentariern und massgebenden Wirtschaftskreisen anerkannt wird, die Einsparung von Fr. 50'000.— im Bundeshaushalt nur eine unscheinbare, ja lächerliche Rolle spielt, sei nur nebenbei erwähnt. Viel wichtiger ist für die Volkswirtschaft und für unsern Berufsstand die abermalige schwere Benachteiligung des Fremdenverkehrs sowie die Tatsache, dass in unserer Politik um eines starren Prinzips willen die besten Einsichten verleugnet, bzw. über Bord geworfen werden. Der Fremdenverkehr verdient nach allgemeiner Auffassung unseres Volkes die weitgehendste Förderung und Unterstützung des Staates — anderseits verweigert man aber der führenden Werbestelle die Mittel, ihr Tätigkeitsprogramm zweckentsprechend auszubauen. Wahrlich, solche Sparsamkeit scheint uns am unrichtigen Orte angebracht!

Hervorzuheben ist ausserdem, dass nunmehr das Missverhältnis zwischen den Staatsbeiträgen für den Fremdenverkehr und den zahlreichen Subventionen für landwirtschaftliche und soziale Zwecke noch vergrössert wird. Denn nach wie vor bleiben die Subventionen von Dutzenden von Millionen zugunsten der Landwirtschaft und aller möglichen Sozialzwecke bestehen. Wenn auch dort die Herabsetzung um 25 und mehr Prozent eine einschneidende Massnahme bedeutet, so fällt sie doch im Vergleich zu der Reduktion des Staatsbeitrages an die S.V.Z. weit weniger ins Gewicht, weil hier die Mittel ohnehin sehr beschränkt sind. Geradezu paradox ist es zudem, wenn der Staatsbeitrag für den Reiseverkehr gerade in dem Moment herabgesetzt wird, in welchem seitens der öffentlichen Stellen der in schwerster Krisennot befindlichen Hotellerie eine Erhöhung ihrer Leistungen an die S.V.Z. zugemutet wird. ti

Zur Lage

Wenn man sich über die Lage und die weitere Entwicklung der laufenden Wintersaison ein Bild zu machen versucht, so fällt als wohl wichtigstes Moment zunächst die Frage nach der Situation im Reiseverkehr Deutschland-Schweiz in Betracht. Wie in der Zeit vor und nach dem Jahreswechsel sind diesbezüglich über das letzte Wochenend wiederum einander direkt widersprechende Meldungen durch die Presse gegangen. Am letzten Freitag abend wurde noch berichtet, auf Grund der Ergebnisse der jüngsten Verhandlungen mit der Reichsregierung sei Minister Dr. Stucki zur Berichterstattung nach Bern zurückgekehrt, was auf eine weitere unliebsame Verzögerung der Verhandlungen schliessen liess. Und am Montag Morgen konnte man dann in einer vom 11. Januar (Samstag) datierten Agenturmeldung lesen, die letztwöchigen Besprechungen in Berlin über die Wiederaufnahme des deutschen Reiseverkehrs nach der Schweiz hätten zu einer Einigung geführt, derzufolge — unter Wiederinkraftsetzung des Reiseabkommens vom 17. April 1935 — die deutschen Ausgabestellen von Reisezahlungsmitteln sofortige Anweisung erhielten zur Erteilung von Reisebewilligungen nach der Schweiz.*)

Diese Meldung, die seither offiziell bestätigt wurde, ist in Kreisen der Hotellerie mit grösster Genugtuung aufgenommen worden. Es war aber auch höchste Zeit, dass endlich eine Verständigung mit Deutschland erzielt werden konnte, hängt doch für wichtige Landesgebiete der Erfolg der Wintersaison von der Wiederaufnahme des Reiseverkehrs aus unserem nördlichen Nachbarlande ab. Dies umsomehr, als nach den bisherigen Saisonergebnissen sich bei der einheimischen Kundschaft ein zahlenmässig ziemlich starker Rückschlag ergibt, herbeigeführt durch die Wirtschaftskrise und namentlich durch die recht ungünstige Witterung über Weihnachten und Neujahr.

* * *

Im Gegensatz zu einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung" sei hier sodann konstatiert, dass sich die von der Schweiz. Verkehrszentrale propagierte Pauschalreise-Aktion recht gut angelassen hat, obschon auch hier der richtige Schwung fehlte. Richtig ist die Feststellung einer tatsächlich zu schwachen Publizität, indem die Pauschalreisen dem interessierten Publikum in ungenügendem Ausmasse zur Kenntnis gebracht werden konnten. Der Grund hiefür liegt indessen nicht in einem Fehler der SVZ. Bedauerlicherweise verfügt aber die SVZ nicht über so ausreichende Mittel, um ähnlich der „Hopla" durch umfangreiche Anzeigenaufträge auf ihre Aktion aufmerksam zu machen, ein Mangel allerdings, der u. E. raschestens behoben werden muss.

* * *

In diesem Zusammenhang müssen wir ferner feststellen, dass die Hotelplan-Aktion sogar auch über die Hochfrequenzzeit der Festtage versagt hat. Vor allem konnte namentlich die berüchtigte Lücke vom 5. bis zum 20. Januar vom Hotelplan, ähnlich wie in der Sommer-Vor- und Nachsaison, nicht ausgefüllt werden. Wir möchten dies hier ausdrücklich feststellen, schon deshalb, weil man dem SHV nun wirklich nicht den Vorwurf machen kann, er habe dem Hotelplan auf die Wintersaison hin irgendwelche Schwierigkeiten bereitet oder Hindernisse in den Weg gelegt. Im Gegenteil haben wir, auch bei direkten Anfragen aus Mitgliederkreisen, niemand von der Beteiligung am Hotelplan abgehalten, in der Annahme bzw. Voraussetzung allerdings, dass die „Hopla" sich nun an unsere neuen Preise halte. Leider ist nun aber diese Erwartung da und dort nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr haben weitere Preisunterbietungen in dem Sinne stattgefunden, dass der Hotelplan die für Gesellschaftsreisen gestatteten 15 Prozent Provision beanspruchte, auch in Fällen, wo nicht die geringste Garantie für kontinuierliche Zuweisung von Gästen geboten werden konnte. Da nun mit solchen Preisen die Hotels nicht auf ihre Rechnung kommen, hatten sie dann an einer derartigen Weiterführung der Aktion auch kein weiteres Interesse mehr. Damit möchten wir aber über die Winteraktion des Hotelplan nicht den Stab brechen, sondern abwarten, welche Entwicklung die nächsten Wochen bringen, in der Hoffnung zugleich, die eigentliche Wintersportzeit ab Mitte Januar möge von bestem Wetter und allerbesten Schneeverhältnissen begleitet sein.

*) Über die Einzelheiten der Neuregelung mit Deutschland werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Zu den Reise-Einschränkungen der Nachbarländer

Die „Deutschen Hotel-Nachrichten" nehmen es uns übel, dass wir kürzlich einem Artikel der „Basler Nachrichten" über den Reiseverkehr mit unsern Nachbarländern in unserem Blatte (Nr. 52/1935) Raum gegeben haben, und sie sind erstaunt, dass wir den Standpunkt in diesem Artikel der „Basler Nachrichten" zu dem unsrigen machen. Mit dem Artikelschreiber der „Basler Nachrichten" waren wir der Meinung, dass wenn gütliche Verhandlungen mit unsern Nachbarstaaten, die ungebührliche Reiseeinschränkungen treffen, nichts nützen, wir eben zu ähnlichen Gegenmassnahmen schreiten müssen. Und ausgerechnet die „Deutschen Hotel-Nachrichten" geben uns nun zu bedenken, es sei gefährlich, wenn wir von offizieller schweizerischer Stelle aus einer solchen Einschränkung der Freizügigkeit das Wort sprechen.

Das ist nun wiederum der seltsame Standpunkt, der uns leider in der deutschen Auffassung seit etwa 5 Jahren vor Augen tritt. Wenn sich die „Deutschen Hotel-Nachrichten" erinnern wollen, haben wir schon im Jahr 1930 und 1931 darob den Kopf geschüttelt, dass die deutschen Reiseverkehrskreise in ihrem Land alle Massnahmen treffen, um ihre eigenen Landsleute von Reisen nach dem Ausland abzuhalten, während das gleiche Deutschland alles tut, um den Ausländer nach Deutschland zu ziehen. Bei uns in der Schweiz haben wir gegen diese merkwürdige Auffassung je und je Stellung bezogen und mit Nachdruck betont, dass nicht nur für die schweizerische Hotellerie, sondern für die allgemeine internationale Hotellerie der Grundsatz der Freizügigkeit gewahrt werden müsse, sofern man in der internationalen Hotellerie mit dem Wohlergehen der Hotels rechnen wolle. Das trifft auch für Deutschland zu, welches neben einer Grosstadt-Hotellerie zahlreiche Bäder besitzt, die auf den internationalen Verkehr ebenso angewiesen sind wie wir. Es sei zugegeben, dass unter dem heutigen System Deutschlands Dutzende und Hunderte von kleineren Kurorten profitieren, vielleicht sogar in einem Masse, wie das seit ihrem kurörtlichen Bestehen niemals der Fall war. Aber es ist undenkbar, dass man in Deutschland dauernd auf den Ausländerverkehr rechnen kann, wenn man anderseits alle Massnahmen trifft, die eigenen Landsleute vom Ausland abzuhalten. Deutschland kann nicht damit rechnen, dass man ihm gegenüber unbesehen und dauernd die Freizügigkeit im Reiseverkehr offen behält, wenn es sie anderseits selber beschneidet, und es mutet uns etwas komisch an, dass die „Deutschen Hotel-Nachrichten" dies nicht einsehen wollen.

Die „Deutschen Hotel-Nachrichten" übersehen zudem, dass wir heute selber bis an den Hals in der Not stecken. Der Hinweis auf die deutsche Zahlungsunfähigkeit zieht bei uns längst nicht mehr. Im Gegenteil, dieser Hinweis hat ja gerade bei uns in der Schweiz bewirkt, dass wir nun durch die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands selber in die grösste Verlegenheit geraten sind. Ein Grossteil der schweizerischen Krise hat ihren Ursprung darin, dass uns Deutschland die ihm gutgläubig gewährten Gelder weder zurückbezahlt noch richtig verzinst. Wäre dieser Fall nicht eingetroffen, so ständen wir heute in bezug auf unsere Banken und damit auch in bezug auf die finanzielle Lage unserer Hotellerie wohl ganz anders da.

Nun weiss uns unsere verehrte Kollegin im Nachbarland für die reibungslose Durchführung unseres Reiseabkommens mit Deutschland keinen anderen Rat als den, wir

sollten eben mehr Kohle kaufen. Bitte, liebe Kollegin, studieren Sie doch einmal den Werdegang unseres Reiseabkommens mit Deutschland; da werden Sie sehen, dass wir uns gerade von der Hotellerie aus mit allem Nachdruck gegen diese unsinnige Verkoppelung von Reiseabkommen mit Kohlenbezügen gewehrt haben. Kohlenbezüge und Reiseabkommen stehen nur in einem ganz geringen logischen Zusammenhang miteinander, nämlich nur soweit, als die Hotellerie selber Kohlen bezieht und also ihre Importe aus Deutschland steigern könnte. Im übrigen ist es die schweizerische Industrie, welche Kohlen bezieht und der man also wohl in einem gewissen Sinne zumuten könnte, mit Rücksicht auf den Reiseverkehr ihre Importe aus Deutschland zu steigern. Anderseits aber, und dies übersieht unsere Kollegin, stehen wir nicht nur mit Deutschland in wirtschaftlichen Beziehungen, sondern auch mit Frankreich, Belgien, Holland, England, Polen, und bei allen diesen Ländern spielen die Kohlenlieferungen ebenfalls eine Rolle. Die Deutschen mögen wohl sagen, das geht uns nichts an; allein dieser Standpunkt berücksichtigt eben nicht die internationalen Wirtschaftsverhältnisse, sondern vollständig nur den eigenen Landesstandpunkt und der ist bei uns nicht haltbar. Normalerweise stehen unsere Kohlenbezüge zum Reiseverkehr Deutschland–Schweiz wie 1 zu 2 oder sogar wie 1 zu 3. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass der Grossteil der schweizerischen Hotellerie ausserordentlich wichtige Bezüge in Bedarfsartikeln aller möglichen Art aus Deutschland macht, die bisher in keiner Weise in Betracht gezogen wurden. Schon daraus ergibt sich die Widersinnigkeit des getroffenen Abkommens, dass man auf Artikel abstellt, die mit dem Reiseverkehr nichts zu tun haben, währenddem die Bedarfsartikel, welche den Reiseverkehr alimentieren, gar nicht berücksichtigt werden. Ebenso wird auch der schweizerische Reiseverkehr nach Deutschland nicht berücksichtigt, ein Moment, auf welches wir immer und immer wieder hingewiesen haben. Wir sind ganz der Meinung, dass bei den heutigen Verhältnissen auf die wirtschaftliche Lage des eigenen Landes Rücksicht genommen werden muss, aber unsere liebe Kollegin wird uns nicht verargen, wenn es uns nicht passt, der blauen Augen der blonden Germania zuliebe verhungern zu müssen. Wir sind also für zweiseitige Verträge und nicht für einseitige, wie diese bisher teilweise bewerkstelligt wurden.

Wir möchten noch auf ein Moment hinweisen: Die unselige Versteifung auf den autarkischen Standpunkt hat es mit sich gebracht, dass auch die gegenseitige geistige Einstellung zwischen den Ländern gelitten hat. Man ist gegenseitig verbittert. Die nationalen Gegensätze überspannen sich. Für den Reiseverkehr ist diese Erscheinung ausserordentlich bedauerlich. Auch da leiden nicht nur wir in der Schweiz darunter, sondern die gesamte internationale Hotellerie, abgesehen vielleicht von England und den nordischen Staaten, leidet unter diesen Zuständen. Besserung kann nur dann eintreten, wenn diese Verbitterung beseitigt wird und man sich gegenseitig wieder freundschaftlich und verständig an den Tisch setzt. Wir hoffen, da auch auf die deutschen Kollegen zählen zu können, unter denen wir auch viele Freunde und Gönner besitzen, die sicher die gleichen Interessen zu verfechten haben wie wir selber. M. R.

Hotelbaugesetz und Skihütten-Wesen

(Korrespondenz aus Mitgliederkreisen.)

Seit Jahren führt der S. H. V. einen Kampf gegen die fortwährenden Umgehungen des Hotelbaugesetzes. Bis jetzt sind immer wieder neue Formen und Hintertürchen gefunden worden, um den Maschen des Gesetzes zu entschlüpfen. Eine entscheidende Stellungnahme hat der Kleine Rat des Kantons Graubünden in seiner Sitzung vom 3. August 1935 bezogen, indem er verfügt hat, dass das im letzten Winter eröffnete Theophil von Sprecher-Haus als Konkurrenz der bestehenden Hotellerie zu betrachten sei und daher unter das Hotelbauverbot falle. Dieser Entscheid wurde von den Hütten-Erbauern nicht anerkannt und in einem Rekurs an den Bundesrat angefochten.

Leider ist bis heute noch nichts bekannt, wie sich der Bundesrat zu diesem regierungsrätlichen Entscheid stellt. Es wäre äusserst begrüssenswert, wenn der Bundesrat den gleich konsequenten Standpunkt wie die bündnerische Regierung einnehmen würde. Bedauerlich ist es, dass die Sache bisher auf die lange Bank geschoben wurde, wodurch kostbare Zeit verloren ging, und wir nun wieder mitten in der Wintersaison die Konkurrenz dieser neuen Gebilde zu spüren bekommen. Die unabgeklärte rechtliche Lage ausnützend, wurden im ganzen Lande herum von allen möglichen Gruppen, Institutionen und Vereinen Skihütten gebaut und eröffnet, so dass sich der ganze Fragenkomplex je länger desto mehr als Bedrohung der Interessen des Hotelgewerbes auswirkt. Die Organe des S. H. V. würden sicher die weitgehendste Unterstützung einer grossen Zahl von Mitgliedern finden, wenn sie in Bern auf beförderlichste Erledigung des angefochtenen Entscheides hinwirken wollten, damit wir endlich wissen, ob der Bund willens ist, das Hotelbauverbot als wirklichen Schutz unseres Standes zu gebrauchen.

Ausser der bisherigen Werbetätigkeit der Skihütten-Unternehmungen bei Einzelgästen und Vereinen, begeben sich diese in letzter Zeit noch auf ein weiteres Gebiet, das ist die Wissen eingeführte neueste Errungenschaft zur Belebung des Fremdenverkehrs aufmerksam zu machen und von ihr zu erwirken, dass bei den durch die Verwaltung veranstalteten Extra- oder Wochenend-Zügen die reguläre Hotellerie und nicht die Wildlinge des Gastgewerbes berücksichtigt werden.

E. R. G.

* * *

Nachschrift der Redaktion. Nachdem der Bündner Regierungsrat s. Zt. die Feststellung gemacht, dass die Genossenschaft „Ski- und Ferienheim Theophil von Sprecher-Haus" in Davos, das ursprünglich nur zur Aufnahme von Genossenschafts- und Verbandsmitgliedern vorgesehen war, zur gewerbsmässigen Beherbergung auch anderer Gäste geschritten und dieses Vorgehen als strafbare Übertretung des Hotelbaugesetzes bezeichnet wurde, erscheint die Verschleppung des gegen diesen Entscheid eingelegten Rekurses durch die eidg. Oberinstanz tatsächlich sehr auffällig. Und man wird es verstehen, wenn die durch die fortgesetzt zunehmende Konkurrenz der Skiheime geschädigten Hoteliers angesichts der neuesten Erschwerungen im Reiseverkehr (Devisensperre in Deutschland usw.) nachgerade die Geduld zu verlieren beginnen. Die Vereinsleitung S.H.V. wird selbstverständlich nicht zögern, in Sachen an zuständiger Stelle erneute Schritte zu unternehmen, gleich wie sie bei den Transportanstalten wiederholt dagegen Vorstellungen erhoben hat, dass bei der Organisation von Extra- und Wochenendzügen vielfach die Outsider-Hotels begünstigt werden, die an die allgemeinen Reklameaufwendungen der zentralen Werbestellen keinen Rappen beitragen.

Organisation von Wochenend-Pauschalreisen in Verbindung mit den Schweizer. Bundesbahnen.

Es fragt sich nun wirklich, ob die Bundesbahnen dazu da sind, die Existenzfähigkeit der unter den neuesten Reiseschwierigkeiten besonders leidenden Hotels noch direkt zu untergraben. Nachdem der S. H. V. seine Minimalpreise heruntergesetzt hat, ist es doch möglich, dass Gruppen, sei es zu längerem oder zu Wochenend-Aufenthalt, preiswerte Unterkunft auch in Hotels finden. Es dürfte angebracht sein, die Generaldirektion der S. B. B. auf die vielleicht ohne ihr

Sprachprüfungen der Britischen Handelskammer

Zwecks Förderung des Sprachenstudiums, speziell der Erlernung der englischen Sprache in der Schweiz, veranstaltet die Britische Handelskammer in Basel in den nächsten Monaten wieder Prüfungen in dieser Sprache in verschiedenen Städten unseres Landes. Die Examen sind allen Liebhabern der englischen Sprache zugänglich, in erster Linie jungen Leuten mit kaufmännischer Bildung sowie anderer gewerblicher Berufsarten (auch Hotellerie). Sie erstrecken sich auf schriftliche und mündliche Prüfungen, Übersetzungen, Aufsätze, Diktate usw.

Die nächsten Examen finden statt am 5. März mit Anmeldungstermin bis 2. März 1936. Der Anmeldung ist der Betrag von Fr. 10.— beizufügen.

Nähere Auskünfte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Britischen Handelskammer für die Schweiz, Hauptsitz Basel, oder Place St. François 3, Lausanne.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

	Betten Lits
Frl. Marie Balz, Pension Eden, Bern	15
Tit. Hotel Seeland A.-G., Biel	50
Tit. Geschwister Suter, Hotel Frohe Aussicht, Feusisberg	40
Tit. Hotel Rigi-First A.-G., Rigi-First	160
Hr. René Stucker, Hotel Bellevue, Spiez	20

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 13. Jan. 1936 eingegangene Beträge
Sommes versées jusqu'au 13 janvier 1936

Übertrag	Fr. 1265.25
Sig. Riccardo Fedele, Hotel Splendide, Lugano	„ 10.—
Total	Fr. 1275.25

Der Totalbetrag von Fr. 1275.25 ist dem Mitglieder-Unterstützungsfonds zugewiesen worden. Allen Gebern hiermit unser herzlichster Dank.

Le montant total de frs. 1275.25 a été versé au fonds d'assistance pour les sociétaires. Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, den 14. Januar 1936.

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau.

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau

R. Würth

Besitzerin des Hotel Beausite Interlaken-Unterseen

am 6. Januar nach längerer Krankheit im 67. Lebensjahr gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Wie steht es mit der Ausreisesteuer in Holland?

Aus holländischen Verkehrskreisen erhalten wir folgende Zuschrift, die wir der Mitgliedschaft SHV. sowie den massgebenden Werbestellen unseres Reiseverkehrs zur angelegentlichen Lektüre und Beachtung bestens empfehlen. Redaktion.

Eigentlich ist die Überschrift dieses Artikels nicht ganz richtig, denn vorläufig gibt es in Holland noch keine Ausreisesteuer und alles, was darüber in der Presse geschrieben wird, dreht sich um ein blosses Projekt. Demnach werden auch diejenigen Schweizer Verkehrskreise, die schon befürchteten, der Reisebesuch aus Holland werde total zusammenschrumpfen, voraussichtlich am Schluss der Wintersaison mit Genugtuung konstatieren können, dass diesen Winter nicht weniger Holländer als sonst in die Schweiz gefahren sind. Bei den Reisebüros in Holland war denn auch zu Beginn der Saison die Nachfrage zu Reisen nach der Schweiz ziemlich lebhaft und wenn nicht andere unvorhergesehene Umstände eintreten, so dürfte auch für die nächste Sommer- und Wintersaison mit einer guten Entwicklung zu rechnen sein.

Das Projekt der holländischen Regierung auf Schaffung einer Ausreisesteuer ist letzten Herbst zum ersten Mal öffentlich bekanntgegeben und dabei in ganz Holland allgemein ungünstig aufgenommen worden. Die parlamentarische Beratung der bezüglichen Gesetzesvorlage wird kaum vor dem Frühjahr stattfinden und darum wird es, auch im Falle der Annahme, noch einige Zeit dauern, ehe das Gesetz zur Anwendung gelangt. Jedenfalls wird die Steuer im Jahre 1936 noch nicht in Kraft gesetzt*) und auch die Gerüchte, wonach das Gesetz rückwirkende Kraft erhalten solle, sind aus der Luft gegriffen, da ein solches Vorgehen weder in Erwägung gezogen ist noch bei der Mentalität des holländischen Volkes durchführbar wäre.

Aber auch wenn die Ausreisesteuer tatsächlich beschlossen würde, so hätte von allen Reiseländern die Schweiz zu allerletzt eine Abnahme des holländischen Touristenbesuches zu befürchten. Vielmehr ist das Projekt als Repressivmassnahme gegenüber denjenigen Staaten gedacht, die durch ihre Verkehrspolitik die Ausreise ihrer eigenen Staatsangehörigen nach andern Ländern erschweren, ihrerseits aber auf dem Wege grossangelegter Werbearbeit und unter Anwendung von Dumping-Mitteln den internat. Reiseverkehr an sich zu ziehen suchen. Diesen Ländern gegenüber, die heute meist wegen der Billigkeit der Reisen und Hotelaufenthalte aufgesucht werden, beabsichtigt Holland entsprechende Repressalien. Sofern sie überhaupt zur Einführung gelangt, wird die Steuer demnach in erster Linie den Verkehr nach solchen Ländern beeinflussen, die sehr billig sind und in der Nachbarschaft Hollands liegen. Die Schweiz aber hat nach Ansicht hiesiger Verkehrsfachleute von der Steuer wenig zu fürchten. Denn wenn ein Holländer die Schweiz als Reiseziel erkoren hat — trotzdem er weiss, dass es Länder gibt, die billiger und zu geringern Reisekosten erreichbar sind — so wird er auf einen Gulden mehr oder weniger pro Tag nicht abstellen, weil das im Vergleich zu den Gesamtkosten ein zu geringfügiger Unterschied ist, um bei Aufstellung des Reisebudgets in Betracht zu fallen. Wobei ferner noch zu bedenken wäre, dass meist nur die begüterten Kreise Hollands zu Ferien- und Kuraufenthalten in die Schweiz fahren.

Dürfte demnach u. E. der Reiseverkehr Holland-Schweiz zufolge der geplanten Ausreisesteuer keinen grössern Rückschlag erfahren, so besteht aber anderseits für die Schweiz als Reiseland eine viel ernstere Gefahr, die in ursächlichem Zusammenhang steht mit der **Verkehrswerbung.** Es wird nämlich in Holland auch heute noch sehr viel Propaganda gemacht, insbesondere seitens der Länder Österreich, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Ägypten usw. All diese Länder entfalten mit grossen Inseraten in den vornehmsten Zeitungen eine ausserordentliche Werbetätigkeit, der gegenüber die Propaganda der Schweiz sehr stark zurücktritt. Auf dem Gebiete der Verkehrswerbung hat auch in Holland in den letzten Jahren eine ersichtliche **Überflügelung der Schweiz** platzgegriffen; und das stellt eine Gefahr dar, die auch durch die Reputation, das Ansehen nicht wettgemacht wird, welcher sich die Schweiz mit ihrer Hotellerie nach wie vor in Holland erfreut.

Auf diese Gefahr möchte der Verfasser dies die schweiz. Interessenten am Reiseverkehr aus Holland ganz besonders aufmerksam machen und ihnen darüber hinaus nahelegen, ihre Reklamepläne jeweils recht **frühzeitig** vorzubereiten, damit ihre Werbekampagnen einige Wochen oder Monate vor Beginn der Saisons zu spielen beginnen. Angesichts des starken Wettbewerbs und der umfangreichern Mittel aller Konkurrenzländer hat die Schweiz zur Sicherung ihres Reiseverkehrs gewiss einen schweren Stand; allein sie darf gerade aus diesem Grunde ihre Verkehrswerbung nicht einschränken, sondern sollte vielmehr mit einer umso gepflegteren und ausgewählteren Reklametätigkeit in die Arena treten.

*) Neueste Meldungen aus Holland rechnen mit der Inkraftsetzung auf 1. Mai 1936.

Ehrenpreise aus der Zuger Fach- und Kochkunstausstellung 1935

Anlässlich der Zuger Fach- und Kochkunstausstellung sind bekanntlich ausgedehnte Konkurrenz-Schaukochen veranstaltet worden. Dem Bestreben des schweizerischen Gastgewerbes entsprechend wurden dabei auch Käsespeisen vorgeführt. Die Propagandazentrale der Schweizerischen Milchkommission stiftete für die Preisgewinner im I. Rang dieses Spezialwettbewerbes Ehrenpreise in Form von Zinnkannen mit Widmung, die kürzlich überreicht werden konnten. Diese Preise wurden zuerkannt:

Frau Pauli, Luzern;
Frau A. Leuzinger, Winterthur;
Herr Brenneisen, Zürich;
Herr C. R. Meyer, Pully-Lausanne.

Die Rezepte dieser prämierten Käsespeisen werden in der neuen Gastgewerbe-Käserezeptbroschüre der Milchkommission ebenfalls aufgenommen. smk.

Warnung

Bayard Oscar, Chasseur aus Varen, war für die Dauer der Wintersaison in einem Grosshotel in St. Moritz engagiert und hat bei vollbesetztem Hause, angeblich wegen zu geringem Verdienst, ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist seine Stelle verlassen, nachdem ihm auf Kosten des Hotels eine Uniform nach Mass angeschafft worden war. Hotel-Bureau.

Vom kommenden Bahnverkehr

(E. B.-K.) Am 7. Dezember 1835 hat in Deutschland der reguläre Eisenbahnverkehr begonnen durch die Inbetriebnahme der Strecke Nürnberg-Fürth. Das Jubiläum bot bekanntlich Gelegenheit zu einer mehrmonatigen, stark beachteten Eisenbahnausstellung in Nürnberg. Diese sehr methodisch aufgeteilte und auf das Laienverständnis abgestimmte Ausstellung vermied fast alle historischen Rückblicke und konzentrierte sich darauf, einen Schnitt durch den gegenwärtigen Stand des deutschen Bahnverkehrs zu machen und die nächste Zukunft zu skizzieren. Da hebt sich nun mit aller Deutlichkeit die vermehrte Geschwindigkeit, das angenehmere Reisen und die grössere Sicherheit ab.

Nächstes Jahr wird man Deutschland von der polnischen Grenze bis Köln im 160 km-Tempo durcheilen können. Der Betrieb zwischen der Elbemündung und dem schlesischen Südostzipfel wird auf das gleiche Tempo umgestellt. Aber auch Berlin-Frankfurt, Berlin-München und Stuttgart-München-Salzburg führen den 160 km-Verkehr ein. Selbstverständlich handelt es sich hier um Schnellverkehrsgelegenheiten. Die bisherigen Schnellzüge werden weiter verkehren. Sah man bisher den „Fliegenden Hamburger", der die 286 km lange Strecke Berlin-Hamburg in 2 Stunden 18 Minuten zurücklegt, als das non plus ultra des Kontinentes an, so zeigte die Ausstellung bereits eine weitere Etappe: den Stromlinienzug! Er besteht aus vier Wagen, einer davon Restaurant, unter sich durch kurze, aber das ganze Wagenprofil umschliessende Faltenbälge verbunden, so dass man den Übergang von einem Wagen zum andern gar nicht merkt. Das Ende des hintersten Wagens ist in eine halbrunde Fensterfront aufgelöst mit nach rückwärts blikkenden Sitzgelegenheiten. Eine Heissdampflokomotive, mit dem Tender zu einer einzigen Einheit zusammengebaut, kann dem Zug eine maximale Geschwindigkeit von 170 km verleihen.

Es sei gleich bemerkt, dass die Elektrizität das Rennen um höhere Geschwindigkeit jedenfalls auch mitmachen kann. Elektrische Triebwagen für 160 km sind bereits gebaut. Der elektrische Stromlinienzug liegt also auch im Bereich der Möglichkeit. Zwischen dem Stromlinienzug und dem Einzelläufer-Schnelltriebwagen gibt es als Zwischending noch den Schnelltriebwagen mit Anhänger, wodurch eine Verdoppelung der Reisendenzahl möglich wird. Die Anhänger haben keine Motoren, wohl aber Steuerorgane zur Fernbeeinflussung der Traktionsmotoren des Hauptwagens. Dank dieser Kombination ist ein Pendelverkehr möglich bzw. ein jeweiliges Wenden am Ziel erübrigt sich. Diese Kombination hat ferner den Vorteil, dass man im Anfang nur den Triebwagen in Dienst stellt und den Anhänger erst in dem Moment anzuschaffen braucht, wo es die gesteigerte Frequenz erfordert. Wir stehen also de facto vor einer teilweisen Umstellung des Zugverkehrs. Wie weit sich diese Umstellung auf die höhere Geschwindigkeit vollzieht, ist heute noch nicht abzusehen. Es lässt sich zur Zeit auch nicht sagen, wie weit die Schweiz mit den vielen Kurven und Steigungen das Rennen mitmachen kann. Eines ist sicher: mit den 125 km des roten Pfeils ist das mögliche Maximum noch nicht erreicht. Aber just wegen unsern besondern topographischen Verhältnissen müssen wir eigene Konstruktionen entwickeln. Wir können uns nicht auf die im Ausland erreichten Resultate stützen.

Auch die modernen Annehmlichkeiten kamen in Nürnberg zur Geltung. Sie sind ausserhalb Deutschlands kaum bekannt, werden sich aber zweifelsohne rasch in andern Staaten einführen, denn technische Fortschritte setzen sich überall durch. Die Drittklassitze haben fast allgemein Stoffpolsterung. Die Fenster haben Kurbelbewegung. Der Passagier hat einen Einfluss auf die Coupétemperatur, wenigstens während der Heizsaison. Er kann den Automaten auf 17, 19 oder 21 Grad einstellen und ist nachher sicher, dass die eingestellte Temperatur automatisch konstant gehalten wird.

Wir wollen auch die Elektrifizierungstendenzen in kohlenreichen Ländern nicht übersehen. In absehbarer Zeit wird man von München bis Berlin elektrisch fahren. In Frankreich ist u. a. die Linie von Paris bis zur spanischen Nordgrenze elektrifiziert. Man ist sich neben andern Erwägungen wohl bewusst, dass der elektrische Bahnbetrieb wegen der Abwesenheit von Rauch und Russ und wegen dem stossfreien Anfahren und Anhalten das Reisen angenehmer gestaltet.

Da die Schnelltriebwagen den Nachteil haben, dass man wegen der hohen Geschwindigkeit kein Fenster öffnen kann (was sich im Sommer unangenehm bemerkbar macht), versieht man sie neuzeitlich individuell mit künstlichen Belüftungs- und Befeuchtungsanlagen (wie eine z. B. im Hotel Elite in Biel installiert ist), um im Wageninnern die passendsten Temperaturen und Feuchtigkeitsgehalte hervorrufen zu können.

In das Kapitel der Annehmlichkeiten gehört auch der **Glaswagen,** welcher im Herbst 1935 bereits in der Berchtesgadener-Gegend verkehrte. Es ist ein vollelektrischer Schnelltriebwagen, als Einzelläufer derart gebaut, dass man von jedem Platz aus eine ungehinderte Sicht nach allen Seiten hat, sogar nach oben. Zu diesem Zweck sind die Dächer an beiden Längsseiten abgeschrägt. Die Abschrägungen haben Glasbedeckung. Nur das Dach-Mittelstück ist massiv. Keine Lampe stört die Sicht. Zwei Leuchtröhren ziehen sich längs der Decke hin und sichern die Beleuchtung. Die Gepäckträger sind unterhalb der Sitze angeordnet. Seiten-, Vorder- und Rückwände sind in Glasfronten aufgelöst. Das Einsteigen erfolgt in der Mitte. Aus dem sitzlosen Mittelstück kann man entweder in die Raucher- oder in die Nichtraucherabteilung gehen. Von diesem Mittelstück aus führen vier Stufen zum W.C.-Vorplatz hinunter. Durch diese Tieflegung des W.C. erreicht man, dass es nur bis etwa Tischkantenhöhe ins Mittelstück hineinragt und die Sicht auch nicht stört. Für die sich im Mittelstück befindenden Passagiere hat der obere Abschluss des W.C. alle Eigenschaften eines Tisches. Man bezeichnet zwar die Konstruktion offiziell als „Glaswagen". In Wirklichkeit soll Cellophan verwendet werden. Es splittert nicht und läuft im Winter nicht an.

Man hat schon viel von der sogenannten induktiven Zugbeeinflussung gehört. Stellen wir uns eine vom Strom durchflossene Drahtspule vor und bringen wir in die Nähe dieser Spule eine andere, die in gar keiner Verbindung mit der ersten oder mit irgendeiner Stromquelle steht, so entsteht in dieser zweiten Spule ein sogenannter Sekundärstrom. Dieser Strom verdankt sein Entstehen dem Einfluss der benachbarten stromdurchflossenen ersten Spule (auch Primärspule genannt). Verbindet man die Primärspule mit dem stationären Signal des Bahnkörpers und montiert man die Sekundärspule auf der Lokomotive, so können je nach Signalstellung auf der Lokomotive Stromstösse ausgelöst werden — trotz dem Fehlen jeder mechanischen und elektrischen Verbindung. Man vernahm in Nürnberg, dass heute in Deutschland bereits 5000 Bahnkilometer mit solchen Einrichtungen ausgerüstet sind. Dabei besteht die Möglichkeit, die Primärspule mit verschiedenen Stromquellen zu verbinden. Deshalb können auf der Lokomotive auch verschiedene Ströme ausgelöst werden und dementsprechende Reaktionen. So ist es möglich (z. B. bei Vorsignalen), auf der Lokomotive lediglich kleine Signallampen zum Aufleuchten zu bringen oder eine Sirene ertönen zu lassen. Der Führer ist jetzt gewarnt und bringt den Zug von Hand zum Stehen. Oder es ist möglich (bei versehentlich überfahrenen Hauptsignalen z. B.), direkt das automatische Anhalten des Zuges zu bewirken. Man hat noch eine dritte Möglichkeit: es lässt sich mit dem Signal eine Registriervorrichtung verbinden, welche sich der induktiven Zugbeeinflussung bedient, um die Zugsgeschwindigkeit automatisch zu fixieren. Man hat damit eine Kontrolle des Lokomotivführers.

Wenn wir hier auf die Nürnberger-Ausstellung näher eintreten, so ist es, weil dort die neuesten Errungenschaften im Bahnbetrieb in der für deutsche Ausstellungen typischen gemeinverständlichen Aufmachung vorgeführt wurden, so dass jeder Besucher einen tiefen Einblick in die nächste Zukunft des Reisens mit der Bahn tun konnte.

Totentafel

Frau Ros. Würth-Weber †.

Am 6. Januar starb in Interlaken in ihrem 67. Lebensjahr Frau Rosalie Würth geb. Weber, vom Hotel Beau-Site, eine Persönlichkeit, die in der Hotellerie Interlakens in frühern Jahren eine beachtenswerte Rolle spielte. Frau Würth war in Luzern geboren, hatte die Klosterschule in Sarnen besucht, war in verschiedenen Hotel-Stellen tätig gewesen und hatte sich bald in leitende Stellung heraufgearbeitet. Durch ihre Heirat mit Hotelier Würth vom Beau-Site in Unterseen fand sie einen bleibenden Wirkungskreis im Bödeli. Mit ihrem Mann führte sie während einem Vierteljahrhundert mustergültig das Beau-Site und während einer Reihe von Jahren auch das Hotel Belvedere. Im Winter hatte das Ehepaar Würth ein Hotel an der Riviera, zuerst in Cannes und später in Mentone. Nach dem Tode des Ehegatten zog sich Frau Würth im Jahre 1924 von den Geschäften zurück. Das Hotel Beau-Site führt seitdem ihr Halbbruder mit seiner Frau. Die Verstorbene war als tüchtige Geschäftsfrau geschätzt und beliebt, sie hat es auch verstanden, die von ihr geführten Häuser zu gut besuchten Gaststätten zu entwickeln. Schweres blieb ihr durch die Krise nicht erspart. Ein tätiges Leben hat seinen Abschluss gefunden. Die Erde sei ihr leicht! H. V.

Fachschriftsteller Harry Nitsch †.

Am 26. Dezember 1935 ist nach langem, schwerem Leiden im 68. Altersjahr unser Mitarbeiter Harry Nitsch in Wiesbaden gestorben. Harry Nitsch war s. Zt. während über zwanzig Jahren Redaktor der Zeitschriften des Internationalen Genfer Verbandes, nach dem Kriege einige Jahre Redaktor des „Hotel", des Organs des Internat. Hotelbesitzer-Vereins in Köln. Nachher widmete er sich bis in die letzten Lebensjahre hinein dem freien Journalismus. Er hat stets eine ausserordentlich gewandte und schlagfertige Feder geführt und dadurch den von ihm redigierten Blättern ein übernationales Ansehen errungen. Daneben war er Verfasser verschiedener Fachwerke der Hotellerie, als deren Spitzenleistung wohl das Werk „Das Hotel- und Gastgewerbe, Moderne Propaganda-Methoden" anzusprechen ist, das s. Zt. die besondere Beachtung und Anerkennung aller Fachkreise fand. Unserem Blatte hat Harry Nitsch in über zwanzigjähriger Mitarbeit eine lange Reihe von Beiträgen geliefert, die sowohl das Gebiet der Propaganda wie betriebstechnische und berufspolitische Fragen behandelten und den Verfasser als sehr fähigen Fachschriftsteller und Journalisten auswiesen. In der letzten Zeit war Herr Nitsch durch die Wirtschaftskrise in starke materielle Mitleidenschaft gezogen, zumteil auch von schwerer Krankheit heimgesucht. Und da er vor kurzem auch seine Gattin verlor, waren seine letzten Lebensjahre ausserordentlich vereinsamt. Unser Blatt hat in Harry Nitsch einen bewährten Mitarbeiter verloren, dessen Name in Fachkreisen einen guten Klang hatte. Wir werden ihm zeitlebens ein ehrendes Andenken bewahren.

Hermann Friedrich Kupferschmid †.

Wie wir erst nachträglich durch eine Mitteilung der Orts-Sektion erfahren, ist am 12. November 1935 unser Mitglied, Herr Hermann Friedrich Kupferschmid, Bücherexperte und Besitzer der Hotel-Pension Blümlisalp in Matten bei Interlaken im 51. Altersjahr gestorben. Nach längerem Herzleiden riss ihn der Tod mitten aus seiner Arbeit. Der Trauerfamilie entbieten wir unsere herzliche Teilnahme.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60 bis 70 Rp.; Rosenkohl per kg 80—90 Rp;. Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30 bis 35 Rp.; Kohl per kg 25—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 100—110 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 75—85 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 60—70 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 25—30 Rp.; Endiviensalat gross per Stück 20—25 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 80—100 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20 bis 25 Rp.; Karrotten rote per kg 25—30 Rp.; Randen roh per kg 25—35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—80 Rp.; Sellerieknollen per kg 45—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch grüner per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln per kg 13—17 Rp.; Tomaten ausländische per kg 80 bis 100 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben ausländische per kg 70—90 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 60—70 Rp.; Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp. Kochäpfel per kg 25 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 90 bis 110 Rp.; Standardware per kg 65—75 Rp.; Kontrollware per kg 35—55 Rp.; Kochbirnen per kg 30 Rp.; Nüsse grosse per kg 90—110 Rp.; Nüsse mittlere per kg 80—90 Rp.; Orangen per kg 45—65 Rp.; Mandarinen per kg 40—60 Rp.; Zitronen per Stück 4—7 Rp.; Bananen per kg 120—130 Rp.; Kastanien Marroni per kg 60 bis 70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40—50 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 19 bis 21 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 16—18 Rp.; ausländische Eier per Stück 11—15 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Kurz-Meldungen

Wintersport

30. Schweizerisches Skirennen 1936 in Davos.

(rh.) Die Vorbereitungen für die diesjährigen Schweizer Skimeisterschaften vom 28. Februar bis 1. März in Davos nehmen ihren Fortgang, und eine ganze Armee von Funktionären ist damit beschäftigt, alles bis ins kleinste Detail vorzubereiten. Umfangreiche Vorbereitungen werden besonders für den Transportdienst getroffen. Es ist eine ganze Anzahl von Extrazügen vorgesehen, und die Gültigkeit der Winter-Wochenendbillets wird auf die Dauer vom Dienstag vor den Rennen (24. Februar) bis zum Montag, den 2. März inkl. verlängert. Daneben soll aber auch die Auto-Zufahrtsstrasse Landquart-Klosters-Davos unter allen Umständen offen gehalten werden, nachdem bei den momentan sehr guten Strassenverhältnissen schon jetzt der Autoverkehr in Davos ziemlich stark ist und viel zur Belebung der Saison beiträgt.

Fremdenstatistik

Graubünden. Nach den Mitteilungen der Kant. Fremdenstatistik sind in der Zeit vom 21.—31. Dezember 1935 in den Bündner Hotels 163,173 Logiernächte gezählt worden gegen 188,974 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den drei Monaten Oktober-Dezember 1935 belief sich das Total der Übernachtungen auf 440,000 gegenüber 455,000 im Vorjahr. Der Rückschlag im Gästebesuch ist neben der schlechten Witterung zu Jahresende zurückzuführen auf die Devisensperre in Deutschland, die mit dem Beginn der Wintersaison zusammenfiel.

Kleine Chronik

Lugano. (Mitget.) Die seit dem Jahre 1910 (25 Jahre) zum Besitze der Firma Kappenberger & Bisinger gehörenden Hotels Adler und Schweizerhof Erika gehen mit dem Monat Januar in den alleinigen Besitz der Familie Kappenberger-Fuchs über. Die beiden Unternehmen werden in unveränderter Weise weitergeführt.

Rapperswil (Zürichsee). Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr W. Moser-Zuppiger, Direktor des Sporthotel-Kurhaus Stoos ob Brunnen, mit Antritt auf Mitte Februar 1936 das Hotel du Lac in Rapperswil käuflich erworben. Wir wünschen besten Erfolg.

HOTELIERS!

Empfehlet das offizielle Fachorgan allen Lieferanten. Es liegt dies in beidseitigem Interesse.

Decken Sie Ihren Bedarf an Kochfett ein, bevor der neue Zollaufschlag eintritt!

„Glaro" Süssfette

mit dem hohen Butterfettgehalt, garantiert ohne Rinderfett, sind die feinsten preiswertesten Kochfette für jede Küche und besonders vorzüglich und sparsam zum

Kochen — Backen — Braten.

Glaro Süssfett mit 25% eingesott. Butter à Fr. 2.—
Glaro Süssfett „ 20% „ „ „ „ 1.85
*Glaro Süssfett „ 15% „ „ „ „ 1.70
*Glaro Kochfett Spezial „ 10% „ „ „ „ 1.55
(darf nicht mit Butterzusatz bezeichnet werden)

*Diese gangbaren Qualitäten werden auch in 1 Kilo-Tafeln zum selben Preis in 24 und 40 Kilo-Kisten geliefert. Verpackung wird nicht berechnet. Alle Preise verstehen sich per Kilo ab Rorschach und nur per Nachnahme in 25 Kilo-Kessel, **rein Netto-Gewicht** (Kessel gratis). Bei einer Sendung von 100 Kilo werden Fr. 5.— weniger berechnet. **Stefan Glaser,** Kochfettfabrikation, **Rorschach**

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik **Fehraltorf** (Zch.)
Gegr. 1860. Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

LUZERN
HOTEL WAGNER
Immer offen. Zimmer v. Fr. 4.— an

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Gesucht
eine durchaus erfahrene, unabhängige, tüchtige und gesunde
Wirtschaftsleiterin
zur selbständigen Führung und Unterstützung der Hausfrau für kleineres Kurhaus mit Restaurationsbetrieb. Solche, die in neuzeitlicher Ernährung auch bewandert sind, oder dafür Interesse zeigen, bevorzugt. Jahresstelle. Eintritt möglichst bald. Nur Anwärterinnen, die sich über praktische Kenntnisse u. Fähigkeiten ausweisen können, wollen sich melden. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters u. der Konfession nebst Bild erbeten unter Chiffre F. M. 2300 an die Hotel-Revue, Basel 2.

1 Journalführer
1 Kassier
25 und 26 jährig,
suchen Engagement nach dem Tessin
Gefl. Off. unter Chiffre R. A. 2291 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, gelernter Koch sucht Stelle als
Kellnerlehrling
wenn möglich in der Westschweiz. Gute Refer. stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre M. R. 2306 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gummi-Böden u. Treppen-Beläge
liefert und verlegt vorteilhaft das
Gummi-Haus Roost, Schaffhausen

Offeriere prima
Tafelhonig
à Fr. 2.50 per Kilo, bei 5 Kilo Fr. 2.20, Franko-Lieferung; ebenso Rezepte à Fr. 2.— für prima Liqueure, selbst herzustellen. S. Eichenberger, Hauptstr. 182, Zurzach (Aargau).

Frau gesetzt. Alters würde sich gerne für einige Monate verändern. Würde gegen Kost u. Logis u. etwas Taschengeld das
Bureau
eines mittleren Hotels oder Pension besorgen. Ist auch im Post-, Telegraphen- u. Telephondienst versiert. Offerten unter Chiffre P 845 Bn an Publicitas A.-G., Baden.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht im Tessin gut gelegenes, modern eingericht.
Hotel
mit ca. 60 Betten. Gefl. Off. unter Chiffre D. W. 2290 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Econome
Vaudois, célibataire, 29 ans, très bonnes réf., sérieuses connaissances de la comptabilité hôtelière et d'économat,
cherche emploi stable
dans hôtel ou clinique. — Suisse romande. Errire à C. E. 1685 poste restante, Yverdon-les-Bains.

In Genf sofort zu übergeben schönes
Restaurant-Tea Room
Übernahme 5000 Fr. Bei Interessierung käme eventuell auch Gérante in Frage. Gefl. Off. unter Chiffre M. E. 2305 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die **Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Junger, treuer und exakter **Bursche** könnte Jahresstelle finden als
Ausläufer
auch mit Autofahrbewilligung nicht ausgeschloss. Offerten an **W. Schneider,** Metzgerei, Küttigerstrasse 12, **Aarau,** Tel. 13.63.

Associé
Demoiselle hôtelière, 28 ans, belle situation, accepterait relation avec monsieur en rapport avec sa situation. Offres sous 150,000 poste restante, St. François, Lausanne.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Gesucht für sofort
Bar-Lehrtochter
gut präsentierend. Sprachenkenntnisse erforderlich. Off. unter Chiffre R. T. 2293 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Leistungsfähige
Motor-Schneidemaschine
für Aufschnitt, Wurst, Schinken.
Renommierte
Motor-Kaffeemühle
aus Liquidation sehr billig, unter Garantie, abzugeben.
J. E. Kubli, Zürich, Hohlstr. 279.

Geschäftsbücher für Hotels
liefert prompt und billig
Zentralbureau Schweizer Hotelierverein Basel 2
Gefl. Musterbogen verlangen

Verkehr

Verkehr und Einnahmen der deutschen Reichsbahn 1935.

Auf seiner letzten, Ende November 1935 abgehaltenen Sitzung befasste sich der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn eingehend mit der schwierigen Finanzlage der Gesellschaft. Während die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr noch einigermassen den Schätzungen entsprechen, sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr bedauerlicherweise stark zurückgeblieben. Zur Deckung aller Verpflichtungen reicht die Gesamteinnahme nicht aus; der Fehlbetrag belief sich zu Beginn des letzten Quartals bereits auf rund 120 Millionen RM. Bedenklich stimmen muss auch das fast unaufhaltsame Sinken der kilometrischen Einnahme — im allgemeinen ein verlässliches Barometer für die Wirtschaftslage überhaupt — im Personen- wie Güterverkehr. So ist z. B. die durchschnittliche Einnahme des Personenverkehrs auf einen Personenkilometer ständig gesunken. Während sie 1932 noch 2,83 Pfennig und 1933 2,73 Pfennig betrug, ergab das Betriebsjahr 1934 nur noch 2,57 Pfennig und die letzten Monate, über die ein Bericht vorliegt, August und September 1935, gar nur 2,53 und 2,44 Pfennig. Mit andern Worten: Der Ertrag eines Personenkilometers lag bereits unter 2½ Pfennig. Da andererseits die gefahrenen Personenkilometer zunehmen, kann von einer Rentabilität keine Rede mehr sein. Im Güterverkehr macht sich die gleiche Tendenz bemerkbar: Die Einnahme auf einen Tonnenkilometer ging von 4,44 Pfennig (1932) auf 3,97 Pfennig (September 1935) zurück. Die vielen zur „Wirtschaftsankurbelung" zu stark ermässigten Tarifen gefahrenen Transporte wirken sich, wie man sieht, in einem für die Reichsbahnfinanzen ruinösen Masse aus. Auch die Konkurrenz des Autos trägt ihr Teil dazu bei. Sp.

Literatur

Buchbesprechungen

„Wunder aus aller Welt". Seit 1929 hat regelmässig alle 2 Jahre ein neuer Band der Sammlung „Wunder aus aller Welt" den Weg in die Welt hinausgenommen. In den bunten Bildermarken, die seit Jahren den Chokoladen Nestlé, Peter, Cailler, Kohler beigegeben werden, steckt weit mehr, als man zuerst vermutet. Sie sind es auch wirklich wert, aufgehoben und immer wieder betrachtet und gesammelt zu werden. Nicht nur die jungen Sammler, selbst Erwachsene haben diese Bildersammlung schätzen gelernt, weil jedes gefüllte Album mit seinen 300 farbigen Bildern und den 25 erläuternden Texten ein kleines, volkstümliches Bilder- und Lesebuch bildet, das seinesgleichen auf der ganzen Welt nicht hat. — Jüngst ist der vierte Band erschienen, der zum reduzierten Preise von Fr. 1.— (anstatt Fr. 1.50) bezogen werden kann. Wieder sind Zoologie, Botanik, Länder- und Völkerkunde, Astronomie, Mineralogie, Industrie und Technik im bunten Wechsel daran beteiligt. Die Bildermarken sind wieder mit grösster Sorgfalt ausgeführt worden, viele nach der Natur, andere nach besten Vorlagen. Der Band erzählt von Dingen, die alle angehen und trotzdem wenige kennen: von den unerschöpflichen Wundern aus aller Welt.

Erziehung im Hochgebirge. Wie wenige wissen, dass selbst im Hochgebirge alle Erziehungsmöglichkeiten bis zur Matura geboten werden, wo körperlich zurückgebliebene oder schwächliche junge Menschen die Gelegenheit haben, in harmonischer Abwechslung von körperlicher und geistiger Arbeit heranzureifen. Die soeben von Dr. Guido Huber und Dir. Walter Kern in Davos herausgegebene Broschüre „Erziehung im Hochgebirge" erweist sich daher als eine wertvolle Wegleitung. Da kaum anderswo auf 1600 m ü. M. so viele Schulungs- und Bildungsmöglichkeiten wie in Davos bestehen, weist die Broschüre besonders auf die Davoser Institutionen hin, denn in dieser Stadt im Hochgebirge sind alle Schulstufen von der Kleinkinderschule, Volks- und Privatschulen bis zur Maturität in vorbildlicher Weise vorhanden. — Die Broschüre ist vorerst in deutscher Sprache herausgebracht worden, jedoch ist eine englische, holländische und französische Ausgabe im Druck.

Wie wird regiert? Politisches Lexikon aller Länder der Erde. Von Dr. jur. Hans Kern. 247 Seiten. Brosch. 4.40, in Ganzleinwand gebunden Fr. 6.—. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. — In den letzten Jahren haben sich in einer Reihe von europäischen und aussereuropäischen Ländern die Regierungsmethoden und die Verfassungen grundsätzlich geändert. Wenn man die verschiedenen Länder überblickt, so ergibt sich ein überaus vielgestaltiges und buntes Bild. Das Buch „Wie wird regiert" hat es sich zur Aufgabe gemacht, in einer leicht verständlichen und politisch völlig objektiven Weise den jetzigen Stand der Regierungsmethoden in allen Ländern der Erde zu schildern. Hinweise auf Einwohnerzahl, Parteiverhältnisse, Landesflaggen usw. erhöhen den Wert des Buches. Der gebildete Zeitungsleser und der politisch interessierte Mensch (und wer ist das heute nicht?) wird ein derartiges handliches und knappes politisches Nachschlagewerk nicht entbehren können. Auch Beamte, Studenten usw. werden in dem Buche wertvolle Anregungen finden. Ein gründliches und aktuelles Literaturverzeichnis gibt die Möglichkeit, bei jedem einzelnen Land Spezial-Literatur aufzufinden.

Jahrbuch des Reichsverbandes deutscher Gastwirte-Genossenschafts-Verbände der Tschechoslowakischen Republik. Preis: 10 Kc. Herausgegeben im Selbstverlag des Reichsverbandes: Mariengasse 2, Reichenberg. — Das Jahrbuch enthält neben Angaben über jene Gesetze, die speziell das Gastgewerbe berühren, wiederum eine Reihe wertvoller Artikel und Wegleitungen für die praktische Betriebsführung.

Die Krankenküche in der Familie, von Edith Stockmann, Diätleiterin in Sarnen, unter Mitwirkung von Dr. med. Julian Stockmann. Umfang 168 Seiten. 5. Auflage. Zürich 1936, Schulthess & Co. Preis Fr. 3.—. Im Geleitwort zur fünften Auflage dieses gut eingeführten Kochbüchleins schreibt Privatdozent Dr. W. Gloor-Meyer in Zürich u. a.: „Das Büchlein baut auf unserer nationalen Küche auf. Unter Verwendung der geläufigsten Nahrungsmittel sind eine grosse Zahl von Krankenspeisen aufgeführt mit genauer Angabe der Zubereitungsart. In verständlicher Form werden das Wesen der Krankheit sowie die therapeutischen Grundlagen einzelner Diätbehandlungen geschildert."

Nur auf Dich kommt es an! Die praktischen Wege zum Erfolg. Von Hans Martin. Preis kartoniert RM 2.—, Geschenkleinen RM 3.50. Soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H. Stuttgart-N., Birkenwaldstrasse 44.

Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport. Von Dr. med. Paul Gut, St. Moritz. Verlag: Interverband für Skilauf, Sekretariat: Davos-Dorf, Postfach 30. Mit 77 Photographien, 7 Skizzen und 33 Fällen aus dem Leben. Preis: Fr. 1.90, in jeder Buchhandlung erhältlich. — Dieses Lehrbuch ist vor einem Jahre aus dem Bedürfnis heraus beschlossen worden, für eine gründliche Sanitätsausbildung der Skiinstruktoren und aller Skifahrer und Alpinisten zu sorgen. Der Verfassser hat es in seiner Freizeit neben seiner sportlichen Gebirgsunfallpraxis geschrieben und dabei verstanden, in knapper Fassung ausgezeichnete Ratschläge und Anweisungen für Unfallhilfe zu erteilen. Das Buch darf den Sportleuten und andern Interessenten zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

Hertenstein in Gefahr?

Wir wollten Herrn Fred Dolder, allerdings unter verschiedenen Einschränkungen, gerne Raum gewähren für eine Antwort auf die Korrespondenz in Nr. 1/1936 unseres Blattes, als von diesem Herrn ein derart unflätiger Schmähbrief bei unserer Chefredaktion einlief, dass uns eine weitere Behandlung dieser Sache in unserem Blatt verunmöglicht wird. M. R.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti **Ch. Magne**

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 3

Offene Stellen - Emplois vacants

Tarif pour insertions sous chiffre jusqu'à 4 lignes	Sociétaires Les frais sont comptés à part	Non-sociétaires Avec adresse	Non-sociétaires Sous chiffre Suisse	Non-sociétaires Sous chiffre Étranger
Première insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Pour chaque répétition non interrompue	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 4.50

Pour chaque ligne en plus, **50 cent.** par insertion.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs.

Anfangsköchin, junge, willige, zur weitern Ausbildung neben ausgezeichneten Chef gesucht. Etwas Franz. erforderlich. Eintritt Mitte Februar. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an Postfach 29, **Vevey II.** (1950)

Chauffeur, tüchtig, mit Reparaturen vertraut, solid, franz., deutsch u. etwas engl. sprechend, auf anfangs März (Saison bis ca. Anf./Mitte Nov.) gesucht. Off. mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Chiffre 1938

Clinique Miremont à Leysin (Vaud) cherche: un **1er cuisinier,** sérieux, capable, de préf. abstinent, et un **commis;** entrées à convenir. Offres avec cert., prét. et âge à la Direction. (1944)

Gesucht in Passantenhotel mit Restaurant: tüchtige **Chefköchin oder Alleinkoch,** sowie solider **Hausbursche.** Jahresstellen. Eintritt sofort oder später, n. Übereink. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen u. Chiffre 1925

Gesucht in Passantenhotel in Bern (Jahresstelle) tüchtige Kraft, sprachenkundige **Obersaaltochter** und **Stütze** im ganzen Haus. Offerten unter Chiffre 1946

Gesucht in grösseres Haus d. Berner Oberlandes: tüchtige **Kaffee-Haushaltungsköchin,** die in der Zwischensaison auch das Economat besorgen kann. Angabe der Lohnansprüche erwünscht. Ferner für die Zwischensaison eine **Wäscherin-Glätterin.** Solche, die maschinenstopfen können, erhalten den Vorzug. Offerten unter Chiffre 1948

Gesucht für die Sommersaison (ca. 4 Monate): Jüngere, tüchtige **Economat-Gouvernante, Alleinglätterin,** gewandte **Stopferin, Pâtissier, Alleinköchin.** Offerten mit Lohnansprüchen und Referenzen unter Chiffre 1936

Kaffeeköchin, tüchtige, auf anfangs März (Saison bis ca. Anf./Mitte Nov.) gesucht. Detaillierte Offerten unter Chiffre 1939

Köchin (Schweizerin), junge, reinliche u. tüchtige, welche auch etwas im Haushalt mithilft, in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an P. Braig-Angehrn, **Amriswil.** (1951)

Lingère-Büglerin, durchaus gewandt in der Behandlung der Hauswäsche sowie der feinen Gästewäsche, in Jahresstelle gesucht. Off. mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen erbeten an Chiffre 1949

Oberkellner, Alter ca. 25—35 Jahre, ledig, sprachenkundig, in Hotel I. Ranges ins Tessin gesucht. Engagement ca. 9 Monate. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Chiffre 1945

Officemädchen und **Küchenmädchen** auf Anfang März gesucht. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1940

Restauranttochter für erstkl. Bierhalle-Restaurant im Tessin gesucht. Offerten unter Chiffre 1941

Saaltochter, junge, nette, seriöse, welche Kenntnisse in der franz. Sprache hat, gesucht. Eintritt 1. Februar. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photo an A. Eberle, Hotel Hirschen, **Wallenstadt.** (1947)

Saaltöchter, welche an exaktes Arbeiten gewöhnt sind und über gute Zeugnisse verfügen, werden für die Sommersaison in erstklassiges Hotel nach Holland gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild und Altersangabe sind zu richten an Chiffre 1942

Tochter, junge, einfache, seriöse, als Lingère in Hotel I. Ranges nach Basel gesucht. Gründliche Kenntnisse in Weissnähen sowie in allen Arbeiten der Lingerie erforderlich. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1937

Stellengesuche - Demandes de Places

	Suisse	Étranger
Jusqu'à 4 lignes. — Chaque ligne en plus,	**50 centimes.**	
Première insertion (maxim. 4 lignes)	Fr. 3.—	Fr. 4.—
Pour chaque répétition non interrompue	Fr. 2.—	Fr. 3.—

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement. — Paiement à l'avance. — Envois d'argent sans frais, en Suisse, au compte de chèques postaux V 85. A l'étranger, mandat postal.
Pour le renouvellement d'ordres, indiquer le chiffre.
On n'envoie pas d'exemplaires justificatifs

Bureau & Reception

Junger Mann, 28 J., Dipl., Schweiz. Reisebureau, Muttersprache Franz., auch deutsch, engl. u. holländ. sprechend, sucht **Sekretär- u. Réceptionstelle als Volontär** in erstkl. Hotel der deutschen Schweiz. Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Off. u. Chiffre 284

Sekretärin, Deutsch, Franz., Engl. in Wort u. Schrift, mit Journal, Kassa und übrigen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Frühjahrssaisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 436

Salle & Restaurant

Barmaid, tüchtig, deutsch, franz., engl. u. italien. sprechend, sucht Stelle per sofort. Chiffre 393

Obersaaltochter, sprachenkundig, sucht Stelle, auch als Gouvernante (Anfängerin) oder an Buffet. Offerten erbeten an Marie Steiner, **Seengen** (Aargau). (443)

Restaurationstochter sucht Stelle in gangbares Restaurant. Zeugnis vorhanden. Eintritt sofort. Mary Kammer, Gässli, **Lauterbrunnen.** (429)

Saaltochter, deutsch, franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf Frühjahr. Offerten unter Chiffre 448

Serviertochter, treue, nette, sprachen- u. servicekundige sucht Stelle in gut bürgerliches Restaurant. Off. erbeten an Frl. Lina Ringgenberg, am See, **Leissigen** (Berner Oberl.). (447)

Serviertochter, gut präs., ehrlich u. gewandt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahresstelle in gutes Rest. od. Tea-Room. Eintr. kann auf 14 Tage erfolgen. Nur gute Zeugn. sowie Photo zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 424

Cuisine & Office

Alleinkoch, 30 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bew., mit guten Zeugn., wünscht Stelle auf März/April, evtl. mit **Frau** als **Zimmermädchen.** Offerten unter Chiffre 459

Chef de cuisine, tüchtiger Mitarbeiter, entremetskundig, mit la. Referenzen, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 410

Chef de cuisine, 42 Jahre alt, mit erstkl., vorzüglichen Ausweisen, auch mit Restaurationsküche vertraut, sucht passenden Posten. Offerten erbeten unter Chiffre 413

Chefkoch, 27 J., entremetskundig, sucht Jahresstelle. Ia Zeugn. auch von der Hotelfachschule Luzern. Chiffre 430

Chefköchin, mit allen Ausweisen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Chiffre 425

Chefköchin, tüchtige, selbständige, entremetskundige, in ff. bürgerl. Küche perfekt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Frau Fuchs, Tel. 41.77, **Bätterkinden.** (449)

Commis ou **aide de cuisine,** fort, travailleur, cherche place de suite, à l'année ou de saison. Georges Tissot, 4, rue des Bois, **La Chaux-de-Fonds.** (414)

Cuisinier, 21 ans, cherche place de **commis** à l'année ou de saison. Certificat de l'école hôtelière de Neuchâtel. Offres avec indication de salaire sous Chiffre 440

Kaffeeköchin sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse aus erstkl. Häusern zu Diensten. Eintritt anfangs März. Offerten unter Chiffre 397

Koch, 29 J., entremetskundig, sucht Stelle per sofort oder später, auch als Alleinkoch. H. Joho, Alpenstr. 34, **Schaffhausen.** (382)

Koch, in den 30er Jahren, sucht Stelle. Ia Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre 431

Koch u. Konditor, junger, tüchtiger, sucht Stelle zur weitern Ausbildung neben tüchtigem Chef. Offerten erbeten unter Chiffre 437

Koch, junger, tüchtiger, sucht Jahresstelle in grösseres Hotel oder Restaurant als **I. Aide** oder **Commis.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 458

Kochlehrstelle. Wir suchen Kochlehrstelle für 16jährigen, intelligenten, franz. u. deutsch sprechenden Jüngling. Angebote an Kant. Berufsberatungsstelle, Tel. 4.43, **Glarus.** [381] P 346-1 Gl.

Kochlehrtochter. Gesucht auf das Frühjahr eine Lehrstelle als Köchin. Waisenanstalt Rickenhof, **Wattwil,** Tel. 71.221. P 72 Fl. [384]

Köchin, junge, tüchtige, sucht Stelle auf kommende Frühjahrssaison neben Chef oder allein. Tessin oder Genfersee bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 444

Köchin, mit la Zeugnissen, sucht Stelle ab 15. März als Kaffee-Personalköchin od. Köchin neben Chef. Montreux bevorzugt. Off. an Stephanie Henggeler, Royal Hotel & Winter Palace, **Gstaad.** (446)

Konditor, junger, tüchtiger, mit längerer Praxis u. guten Zeugn., sucht Stelle als **Pâtissier u. Kochvolontär** in sehr gute Küche, wo er den Kochberuf gut erlernen könnte. Off. unter Chiffre 439

Küchenchef od. **Alleinkoch,** in allen Teilen der Küche bew., m. besten Referenzen, wünscht Vertrauensposten auf März-April. Adr.: J. Egger, Grd. Hotel, **Grimmialp** (Berner Oberl.) (396)

Küchenchef-Alleinkoch, mit guten Referenzen aus besten Häusern, gewesener Pâtissier, sucht Jahres- oder lange Saisonstelle. Ia. Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 449

Küchenchef, tüchtig, sparsam, entremetskundig, ges. Alters, mehrere Saisons in grösserem Betriebe gearbeitet, wünscht sich auf kommende Sommersaison zu verändern. Luzern oder Vierwaldstättersee bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre 426

Pâtissier, 29 Jahre alt, sucht auf Frühjahr Jahres- oder Saisonstelle. Beste Referenzen zu Diensten. L. Macchi, Pât., Posthotel, **Arosa.** (438)

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnements und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebe man durch

kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto V 85 zu überweisen.

Etage & Lingerie

Hand- u. Maschinenwäscherin, tüchtige, selbständige, sucht Jahresstelle. Eintritt Mitte März. Offerten an M. Kamann, Wäscherin, Hotel Sporthof, **Davos-Dorf.** (403)

Maschinenwäscherin, geübte, auch bew. mit elektr. Mangen u. im Maschinenstopfen, sucht Stelle in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 441

Maschinenstopferin, tüchtige, die auch im Weissnähen sehr gute Kenntnisse besitzt, sucht Jahresstelle in Hotel oder Spital als Lingère oder als Stopferin. Eintritt Febr./März oder später. Offerten unter Chiffre 445

Zimmermädchen, tüchtig, deutsch u. etwas franz. sprechend, gewandt im Service u. in der Lingerie bewandert, sucht Jahresstelle. Eintritt n. Übereink. Ia Ref. Off. unter Chiffre 451

Zimmermädchen, deutsch, franz. sprechend, sucht Stelle für sofort oder später. Offerten unter Chiffre 456

Loge, Lift & Omnibus

Allein- oder Nachtportier, tüchtig, zuverlässig, sprachenkundig, sucht bleibende Vertrauensstelle. Mehrjährige Zeugnisse; eigene Uniform. Off. gefl. an E. Weiss, Hirschgasse 40, **Basel.** (400)

Alleinportier, Portier-Cond. od. **Etagenportier,** 28 Jahre, 3 Sprachen, zieml. engl. sprech., sympath. Erscheing., m. guten Umgangsformen, sucht Stelle per sofort, auch Aushilfe. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 416

Bursche, junger, sucht Stelle als **Portier** oder **Casserolier** auf kommende Saison. Frei ab 1. März. Chiffre 409

Concierge oder **Conducteur,** 40 J., gut präsentierend, sprachenkundig, tüchtig u. zuverlässig, mit Fahrbewilligung, sucht Jahres- oder längere Saisonstelle. Ia Referenzen. Chiffre 434

Conducteur-Chauffeur, 39 Jahre, sprachenkundig, tüchtig, zuverlässig und nüchtern, sucht guten, dauernden Posten od. Saisonstelle. Ia Referenzen. Chiffre 435

Junger Mann sucht Stelle als **Allein-** oder **Etagenportier,** am liebsten Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Offerten an Minnig, Willy, **Betten** (Wallis). (459)

Liftier, geläufig franz. sprechend, mit guten Kenntn. im Engl., sucht Saison- oder Jahresstelle, auch als **Allein-** oder **Etagenportier.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erb. an Nikl. Bisang, **Auw** (Kt. Aargau). (457)

Portier, 24jähr., sprachenkundig, sucht Stelle als Etagen- od. Alleinportier. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. erbeten an Chiffre 405

Portier-Hausbursche, jung, tüchtig, solid u. zuverlässig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Gefl. Offerten an E. Hottinger, Kehlhof, **Stäfa.** (452)

Bains, Cave & Jardin

Caviste u. Schenkbursche, tüchtiger, mit la Zeugnissen u. besten Referenzen, sucht Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten an Jakob Achermann, **Rickenbach** (Aarg.). (453)

Kellermeister, treuer, zuverlässiger, welcher längere Zeit krank gewesen ist, sucht Engagement, würde evtl. auch anderen Posten annehmen. Zeugnisse zur Verfügung. Off. erbeten an Alb. Leuthold, Anstalt, **Utzigen** (Kt. Bern). (442)

Divers

Bursche, 25 J., strebsam u. zuverl., m. Zeugnis als Kellerburschen-Heizer aus erstkl. Hotel, sucht Saison- od. Jahresstelle auf 1. April od. später als **Caviste, Haus-, Kellerbursche** od. **Anfangsportier.** Gelernter Installateur. Gute Zeugn. zu Diensten. Off. erb. an Max Guignard, Kellerbursche, Excelsior-Hotel, **Arosa.** (433)

Directrice-Generalgouvernante, in allen Betriebszweigen des Hotelfaches bewandert, sucht passenden Wirkungskreis als **Gouvernante, Sekretärin,** evtl. als **Buffetdame.** 4 Hauptsprachen. Ia Referenzen. Jahresstelle bevorzugt. Offerten unter Chiffre 454

Gouvernante-Buffetdame-Stütze, Vertrauensperson, im gesamten Hotelfach tüchtig, gut präsentierend, deutsch, franzsprechend, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 401

Hôteliers! Ancien **directeur,** représentant bien, grande expérience, cherche situation en Suisse ou à l'étranger, accepterait au pair poste de **chef de service, bureau, économat.** Libre de suite. Chiffre 432

Junger Mann, energisch, in allen Teilen der Hotellerie versiert, tüchtiger Organisator, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht passenden Posten (Stütze des Patrons, Chef de service usw.). Ia Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 427

Tochter, seriöse, 32 J., deutsch, franz., etwas engl., sprechend, sucht Anfangsstelle als Gouvernante in erstkl. Haus. Agnes Thoma, Steigerstr. 3a, **St. Gallen.** (381)

Tochter (Officegouvernante), mit Kenntn. im Buffetdienst, sucht passende Stelle in Hotel, Tea-Room od. Klinik zur Erlernung der franz. Sprache (Vorkenntn. vorhanden). Offerten unter A.Z., postlagernd, Zürich 10, **Wipkingen.** (455)

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8822 Officemädchen, sofort, Hotel 160 Betten, B.O.
8831 Jüngere Handwäscherin, tüchtig, sofort, erstkl. Hotel, Zürich.
8836 Küchenmädchen, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
8847 Maler-Tapezierer, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
8861 Oberglätterin, Mangemädchen, beste Empfehlungen, erstkl. Hotel, Bern.
8885 Kaffeeköchin, Fr. 80.—, n. Übereink., mittelgrosses Passantenhotel, Graubünden.
8888 Volontaire de bureau, ayant fait un apprentissage de sommelier, parlant les langues, 20—22 ans, à convenir, hôtel 100 lits, Vaud.
8889 Perronier-Hausbursche, nicht über 20 Jahre, Küchen-Herdmädchen, n. Übereink. Nur Offerten mit Bild und Retourmarke, Buffet, Graub.
8892 Lingère, gel. Weissnäherin, 24—32jährig, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
8904 Sommersaison: 2 Officemädchen, Casserolier-Heizer, 2 Zimmermädchen, Wäscherin für Hand- u. Maschinenbetrieb, 2 Saallehrtöchter, 3 Saaltöchter, I. Saaltochter, Etagenportier, Portier-Conducteur, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Badeort Aargau.
8925 Officemädchen (Geschirr abwaschen), Wäscherin, Ende Jan., Hotel 50 Betten, Westschweiz.
8936 Portier d'étage, parlant les langues, ayant travaillé dans des grands hôtels, hôtel Ier rg., Genève.
8943 Jüngeres Officemädchen, Anfängerin, sofort, kl. Hotel, Badeort Aargau.
8945 Kochlehrtochter, sofort, kl. Hotel, Tessin.
8946 Tüchtige Kaffeeköchin, sofort, grosses Hotel, Engelberg.
8947 Tüchtige, gut präsentierende Serviertochter, erstkl. Rest., Neuenburg.
8955 Heizer-Desinfektexr, tüchtige Glätterin, Ende Januar, Sanatorium 70 Betten, Wallis, Jahresstellen.
8958 Küchenbursche-Casserolier, Fr. 60.—, Jahresstellen, jüngeres Mädchen, mittl. Hotel, Thunersee.
8960 Maschinenwäscher, Buffetlehrtochter, Serviertochter für Hotelrestaurant, Maler-Tapezierer, Jahresstellen, grosses Hotel, Luzern.
8969 Küchenchef, erstkl. Kraft, Anfang April (Saison 6—7 Monate), beste Referenzen, erstkl. Hotel, Vierwaldstättersee.
8970 4 tüchtige Saal- u. Restaurant-töchter, routiniertes Zimmermädchen, Etagenportier, Concierge, Wäscherin, Küchenmädchen, 1. April, Kurhaus 60 Betten, Aargau.
8980 Bestempfohlener Küchenchef, 30—40jährig, sparsam und verträglich, Kaffee-Angestellteköchin, Casserolier-Heizer, Conducteur, 2 Etagenportiers, 2 tüchtige Saaltöchter, Frühjahr, erstkl. Hotel, Montreux.
8991 Saallehrtochter, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
8992 I. Buffetdame, n. Übereink., erstkl. Restaurant, Basel.
8993 Zimmermädchen, nicht über 30 Jahre, Saaltochter, Lingère-Büglerin, n. Übereinkunft, Kurhaus 60 Betten, Wallis.
8996 Kochlehrling, 1. März, nicht unter 18 Jahren, mittl. Passantenhotel, Basel.
8998 Kochlehrling, nicht über 18 Jahre, 1. Mai, erstkl. Hotel-Restaurant, Basel.
9000 Jüngere Lingère (gut nähen und maschinenstopfen), Mithilfe im Service, 25. Januar, Hotel 60 Betten, Genfersee.
9001 Bureauvolontärin (Mithilfe am Buffet), 3 Sprachen in Wort und Schrift (Zeugniskopien, Photos und Saläranspruche), mittl. Hotel, Interlaken.
9002 Wäscher-Heizer, 2 Zimmermädchen, Etagenportier, beide sprachenkundig, Anfang Februar, erstkl. Hotel, Lugano.
9006 Buffettochter, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Davos.
9007 Ruhige, gewandte Obersaaltochter, Deutsch, Franz., Engl. (mit Praxis in Hotels mit ca. 100 Betten), Anfang März, Tessin.
9008 Kochlehrtochter n. Chef, Saaltochter, engl. sprechend, Saallehrtochter, Officemädchen, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Genfersee.
9015 Bureaufräulein für Journal, Kasse und Kontrolle, gewandte, sprachenkundige Saal-Restaurant-tochter mit besten Referenzen, Portier für Etagen- und Bahndienst, zuverlässig, gesetzten Alters, tüchtiger Casserolier, Mitte Mai, mittelgrosses Berghotel, Zentralschweiz.
9019 Alleinkoch oder Köchin, Jahresstelle, Fr. 200—270, kl. Hotel, Badeort Aargau.
9020 Tüchtige Restaurant-tochter, Anfang März, 2 Servierlehrtöchter für Saal und Restaurant, Mitte März, Stütze der Hausfrau (Kenntnisse in Bureauarbeiten), mittl. Hotel, Ostschweiz.
9024 Tüchtiger Pâtissier, Kaffeeköchin oder Kaffeekoch, n. Übereinkunft, mittl. Hotel, St. Moritz.
9026 Stütze der Hausfrau (Gouvernante-Anfängerin), n. Übereinkunft, erstkl. Hotel, Lugano.
9027 Bureauvolontärin, gut präsentierend, sprachenkundig, n. Übereink., kl. Hotel, Lugano.
9028 Sekretärin (Buchhaltung, Réception, Kasse und Korrespondenz), Saison Juni—Sept., I. Aide-Saucier, Pâtissier, gel. Bäcker, Buffetdame, Office-Economatgouvernante, Maschinenwäscherin, Haus-Officemädchen, Berghotel mit starkem Passantenverkehr, B.O., Sommersaison.
9035 Handwäscherin, Mithilfe in der Lingerie, Jahresstelle, Fr. 100.—, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
9036 Tüchtige Serviertochter, n. Uebereink., erstkl. Rest. in Basel.
9037 Officemädchen (Schweizerin), sofort, kl. Hotel, Ostschweiz.
9042 Buffetdame, sofort, kl. Hotel, Arosa.
9043 Casserolier, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.
9044 Tüchtige Serviertochter, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Grb.
9045 Junge Serviertochter-Lingeriemädchen, n. Übereink., Passantenhotel 140 Betten, grössere Stadt.
9048 Tüchtige Saaltochter, sofort, Hotel 40 Betten, grössere Stadt.
9049 Saaltochter, engl. sprechend, Hotel 80 Betten, B.O.
9050 Pâtissier-Aide de cuisine, nur bestempfohlene Kraft, Restaurant-Bartochter, sprachenkundig, Saal-Hallentochter, nur bestempfohlene, Sprachkenntnisse, gutgehendes Wintersporthotel, Grb.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 16 janvier 1936
Nº 3

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 16. Januar 1936
Nº 3

Nouvelles de la saison

(Traduit de l'allemand)

Si l'on cherche à se faire une idée de la situation touristique présente et de la marche de la saison d'hiver, on se demande en premier lieu à quoi en est le *tourisme germano-suisse*, car ce facteur est de capitale importance. Comme elle l'avait déjà fait autour du premier janvier, la presse a publié de nouveau ces jours derniers à ce sujet des informations directement contradictoires. Vendredi soir, 10 janvier, on rapportait à propos des plus récents pourparlers avec le gouvernement allemand que le ministre Dr Stucki était revenu à Berne pour présenter un rapport, ce qui faisait croire à un nouvel ajournement regrettable des négociations. Mais un télégramme d'agence daté du 11 janvier (samedi) disait que les pourparlers de la semaine dernière à Berlin en vue de la reprise du trafic touristique germano-suisse avaient *abouti à une entente* et que les organes allemands chargés de délivrer des devises pour couvrir les frais de voyage avaient reçu l'instruction d'accorder des autorisations de partir pour la Suisse.

Cette nouvelle, confirmée officiellement depuis lors, a été accueillie dans les milieux de l'hôtellerie avec la plus vive satisfaction. Il était grand temps qu'un arrangement avec l'Allemagne survînt enfin, car le succès de la saison d'hiver, dans d'importantes régions du pays, dépend de la reprise du trafic touristique en provenance de notre voisine du nord. Cela d'autant plus que les résultats de la saison publiés jusqu'à présent révèlent notamment un recul assez fort du nombre des hôtes suisses, à cause de la crise économique et du temps défavorable qui a sévi pendant les fêtes de Noël et du Nouvel-An.

Nous espérons pouvoir donner dans notre prochain numéro de plus amples renseignements sur le nouvel accord avec l'Allemagne.

* * *

Contrairement à une information de la *Nouvelle Gazette de Zurich*, nous constatons ici que l'*action pour les voyages à forfait* lancée par l'Office national suisse du tourisme a manifesté des débuts satisfaisants, sans atteindre toutefois les grandes proportions espérées. Il est exact par contre que la publicité à ce propos a été effectivement trop faible et que les voyages forfaitaires n'ont pas pu être portés à la connaissance des intéressés dans une mesure suffisante. Mais l'Office du tourisme ne saurait en être tenu responsable. Il ne disposait malheureusement pas des moyens nécessaires pour commander, comme l'Hôtel-Plan, de très grandes insertions attirant l'attention sur ses offres touristiques. A notre avis, cette lacune devrait être comblée le plus promptement possible.

* * *

Nous devons constater à ce propos que même pendant la période de grande affluence des fêtes de fin d'année *l'action de l'Hôtel-Plan* n'a pas donné les résultats escomptés. L'Hôtel-Plan n'est pas parvenu non plus à remplir les semaines creuses trop connues du 5 au 20 janvier, comme il n'a pas réussi l'été dernier à amener une clientèle supplémentaire pendant l'avant et l'arrière-saison. Nous prenons expressément note du fait, car cette fois on ne pourra vraiment pas reprocher à la S. S. H. d'avoir créé n'importe quelle difficulté ou quel obstacle à l'Hôtel-Plan pour la saison d'hiver. Au contraire, même quand nous avons été directement consultés par des membres de notre société, nous n'avons déconseillé à personne de participer au Plan hôtelier, dans la supposition il est vrai que l'Hôtel-Plan s'en tiendrait à nos nouveaux prix. Malheureusement, ici et là, cette attente ne s'est pas réalisée et de nouveaux avilissements de prix se sont produits encore, en ce sens que l'Hôtel-Plan revendiquait la provision de 15% autorisée pour les voyages collectifs même dans les cas où il ne pouvait pas donner la moindre garantie d'envoyer de la clientèle d'une manière continue.

Nous ne voulons cependant pas critiquer déjà l'Hôtel-Plan sur son activité d'hiver; nous voulons bien plutôt attendre ce qui se produira au cours des prochaines semaines, tout en exprimant l'espoir que la période plus favorable aux sports qui suit la mi-janvier bénéficie d'un temps plus propice et de meilleures conditions de neige.

Les bouchers et les prix de la viande

(D'après l'allemand du Dr St.)

La *Revue suisse des hôtels* a rendu compte, dans son No 52 du 26 décembre dernier, d'une récente assemblée où les maîtres bouchers de la Suisse ont délibéré sur les prix de la viande, à la suite d'une démarche du Département fédéral de l'économie publique. Suivant le *Journal suisse des bouchers*, on aurait prétendu à cette assemblée que les plaintes reçues au Département provenaient de l'hôtellerie. D'après le même journal, le président de l'Association suisse des bouchers se serait exprimé comme suit:

« En août déjà, les hôteliers se sont adressés à l'Office vétérinaire fédéral pour lui demander si la tendance à la hausse des prix de la viande était justifiée. Nous avons été convoqués en conférence à Berne pour examiner s'il était possible de faire à l'hôtellerie de nouvelles concessions. Nous avons répondu que la grande concurrence existant entre les boucheries fournissait des garanties suffisantes de non-exagération des prix. Si les hôteliers payaient promptement leurs bouchers, ils recevraient de la viande à de meilleures conditions de prix. Nous serons en tout temps disposés, quand on nous apportera la preuve que des prix sont surfaits dans une localité, à intervenir pour remédier à cette situation. Mais aussi longtemps qu'on ne nous dira pas où et par qui les prix sont surfaits, nous devrons repousser tous les reproches. Aussi longtemps que l'on ne peut pas nous citer des cas précis, on n'a aucun droit de nous attaquer. Je dois ici expressément faire cette constatation. »

Nous ignorons nous-mêmes si la démarche du Département fédéral de l'économie publique avait été provoquée par des plaintes de milieux hôteliers. Nous estimons plutôt qu'elles provenaient du souci bien légitime de mettre un frein à la hausse du coût de la vie.

En tout cas, les déclarations ci-dessus du président de l'Association suisse des bouchers doivent être retenues. Qu'entend-on par prix surfaits? A quel niveau les prix commencent-ils à être surfaits? Est-ce que les prix actuels, en hausse par ces temps de crise, ne sont pas déjà surfaits et est-ce qu'ils ne justifient pas déjà des plaintes?

Les bouchers réclament des précisions sur les cas d'exagération des prix. Ces faits isolés ne jouent aucun rôle dans la question. Chaque hôtelier qui croit payer sa viande trop cher a le droit de se servir ailleurs. En mettant au premier plan cette affaire des prix surfaits, on cherche tout simplement à diriger le problème entier des prix de la viande sur une voie détournée. Le problème réel se pose d'une tout autre manière. Il ne s'agit pas de savoir s'il se produit ici ou là des exagérations de prix, mais de savoir si les prix actuels de la viande, de façon générale, sont supportables par le consommateur et spécialement par l'hôtellerie.

L'été dernier, sous la pression des circonstances, les hôtels ont du pratiquer des prix extrêmement bas. L'hôtellerie saisonnière, en particulier, n'a guère travaillé au-dessus des prix minima. Bien plus, il a fallu ensuite réduire encore ces minima de 10%. La rude lutte pour l'existence que soutient maintenant l'hôtellerie suisse est caractérisée précisément par ces baisses des tarifs d'hôtels pour obtenir des clients et maintenir la capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Les efforts de l'hôtellerie pour attirer de la clientèle sont dans l'intérêt de la production indigène, du commerce et des classes moyennes artisanales. Si les tarifs d'hôtels sont en disproportion avec les frais de revient en majeure partie à cause du niveau trop élevé des prix de la viande, on ne doit plus prétendre que ceux-ci sont justifiés.

Depuis le printemps 1935, par suite de la hausse des prix du bétail de boucherie, les prix de la viande ont augmenté dans l'ensemble et sont maintenant supérieurs à ceux de l'année précédente à pareille époque. Cela n'a pas empêché le président de l'Association des bouchers de déclarer que ces derniers sont satisfaits du mouvement des prix du bétail de boucherie. Evidemment, quand les prix d'achat sont en hausse, il est plus facile d'accentuer la marge de bénéfice.

Des prix en hausse dénotent toujours une certaine rareté de la marchandise et par conséquent de l'offre. Mais ce phénomène s'est produit sur le marché suisse du bétail de boucherie d'une manière artificielle, où les mesures de l'autorité ont joué le grand rôle. Le commerce du bétail a rejeté la hausse sur les bouchers et ceux-ci l'ont rejetée sur les consommateurs, sur l'hôtellerie notamment. Mais l'hôtellerie, bien qu'elle soit aussi un intermédiaire, n'a aucune possibilité de rejeter à son tour la hausse sur ses clients, car dans les circonstances présentes toute hausse des tarifs d'hôtels aurait pour conséquence un énorme recul du nombre des hôtes. Or ce recul amènerait une réduction correspondante de la consommation et atteindrait inévitablement les fournisseurs des hôtels, les bouchers en particulier.

On a aidé aux paysans à restreindre la production du bétail, à développer l'exportation, etc., ce qui a occasionné comme on le voulait la hausse des prix du bétail de boucherie. A l'hôtellerie on impose une méthode inverse: développer l'écoulement par les bas prix, mais cette méthode n'est pas populaire parmi les paysans suisses! Ces derniers savent que l'écoulement de leurs produits est imposé au besoin et que l'autorité prend les mesures nécessaires pour maintenir des prix qui n'ont rien à voir avec la grande loi de l'offre et de la demande. Ils seraient naïfs de se gêner dans ces heureuses conditions. De leur côté, les bouchers se garent de tout sacrifice en haussant leurs prix. L'hôtellerie, elle, doit supporter la hausse sans possibilité de compensation. Et l'on s'étonne dans une assemblée de bouchers que des plaintes aient pu être formulées dans les milieux hôteliers!...

Dans cette même assemblée, les bouchers se sont déclarés prêts à contribuer pour leur part à la lutte contre les difficultés économiques nationales. Nous serions très heureux de les voir mettre en pratique cette belle résolution.

Des majorations des prix de la viande telles qu'il s'en est produit pendant le second semestre de l'année écoulée ne peuvent être pour l'hôtellerie, pendant la dépression économique actuelle, ni justifiées, ni supportables. Là est le vrai problème qui se pose à tous les intéressés, et aussi aux pouvoirs publics.

Réduction de la subvention fédérale à l'Office du tourisme

Nos lecteurs ont lu dans les quotidiens les comptes rendus des délibérations du Conseil national sur le programme financier provisoire ou intercalaire et nous n'avons pas besoin de les renseigner là-dessus. Nous tenons toutefois à attirer l'attention sur une décision qui nous touche particulièrement et qui a produit une pénible impression dans les milieux touristiques suisses.

On veut faire des économies dans le ménage fédéral. C'est fort bien. On aurait dû les faire depuis toujours. Toute la question est d'économiser judicieusement et de faire en sorte que de prétendues économies n'empêchent pas des recettes ultérieures. Un menuisier qui s'imaginerait économiser en cessant de remplacer ses outils détériorés serait la risée des voisins. C'est un peu ce que vient de faire le Conseil national dans le domaine touristique.

On sait que la Confédération alloue annuellement à l'Office national suisse du tourisme, pour la propagande, une subvention de 200.000 francs, une somme dérisoire si on la compare aux subventions accordées pour soutenir les prix du lait, des produits laitiers, du blé, des pommes de terre et pour maintenir l'agriculture par tous les moyens imaginables. Dernièrement un député bernois au Conseil national demandait avec raison l'augmentation de cette subvention à la propagande touristique. Le Conseil national n'a rien trouvé de mieux que de la soumettre, comme du reste la subvention à l'Office suisse d'expansion commerciale, à une diminution de 25%, c'est-à-dire du quart. Au lieu de 200.000 francs, l'Office du tourisme ne recevra plus que 150.000 francs de la Confédération.

Le représentant de l'hôtellerie au Conseil national, M. Fritz von Almen, hôtelier à la Petite-Scheidegg, s'est efforcé de mettre en garde contre cette amputation extrêmement regrettable et aucunement indispensable. Il a été appuyé par un représentant zurichois des indépendants, M. Zimmermann. Rien n'y a fait. Le groupe parlementaire du tourisme n'a pas donné signe de vie et il s'est trouvé une grosse majorité parmi ceux qu'on appelle les représentants du peuple, donc des intérêts de *tout* le peuple, pour estimer que la propagande touristique comme la propagande commerciale sont des luxes que la Suisse peut largement restreindre. Alors que notre situation économique future dépend essentiellement de la reprise du commerce extérieur et du tourisme, c'est là précisément qu'on va diminuer l'effort. Comprenne qui pourra.

Nous nous interdisons dans notre journal de critiquer l'autorité à tort et à travers. Mais dans le cas particulier nous manquerions à notre devoir en gardant le silence. Nous devons déclarer qu'on a fait une fausse économie, dont les conséquences se manifesteront déjà nécessairement dans la prochaine campagne de propagande pour la saison d'été.

Nous avons souvent relevé dans nos colonnes combien les Etats voisins sont larges pour subventionner leur propagande touristique à l'étranger. L'Allemagne, l'Autriche, l'Italie et dès maintenant la France ont l'intelligence de ne pas lésiner dans ce domaine. Or nous savons les progrès réalisés par le tourisme, malgré la crise, en Allemagne, en Autriche et en Italie. L'économie nationale de ces pays en retire de gros avantages, dont fort probablement beaucoup de nos conseillers nationaux helvétiques ne se font aucune idée. C'est maintenant la France qui emboîte le pas, après avoir constaté les pertes ruineuses éprouvées du fait du ralentissement du mouvement touristique sur son territoire. Nous, en Suisse, le pays par excellence du tourisme, comme on le répète à chaque occasion et en dehors des occasions, nous jugeons plus habile de réduire notre propagande, donc de réduire encore le nombre de nos visiteurs.

Nos autorités elles-mêmes ont souvent déclaré que la Suisse a le devoir de protéger et d'encourager son tourisme. Cela, c'est le principe, c'est la théorie. En pratique, on fait tout juste le contraire. Les industries touristiques et l'hôtellerie en particulier traversent une crise beaucoup plus dure que la crise agricole et ce sont elles qui doivent pâtir en premier lieu de la nouvelle politique d'économies. Chacun sait que le principal obstacle à la reprise du mouvement touristique en Suisse est la vie chère. Or que font nos autorités pour diminuer en Suisse le coût de la vie? Elles consacrent des millions et des millions de subventions à main-

tenir les hauts prix des denrées indigènes, elles battent monnaie par les tarifs douaniers sur le coût des denrées importées, elles réduisent le pouvoir d'achat de nos nationaux et restreignent ainsi le mouvement touristique interne.

Dans le ménage fédéral, une économie de 50.000 francs ne joue pas un grand rôle. Dans notre propagande touristique, l'absence de cette somme ouvrira une lacune difficile à combler. La décision prise aggrave la disproportion entre l'appui de l'Etat aux industries touristiques d'une part, qui autrefois apportaient un demi-milliard par an à notre balance commerciale, à l'agriculture et aux buts dits sociaux d'autre part. Comme auparavant, l'agriculture et les œuvres soi-disant sociales recevront des douzaines de millions. S'imagine-t-on peut-être au Conseil national que l'hôtellerie suisse est en mesure de combler le déficit de propagande causé par sa malheureuse décision?

En Suisse centrale

Pendant la saison d'été 1935, du 1er avril au 31 octobre, l'affluence touristique en Suisse centrale a été quelque peu plus forte que l'année précédente, mais le rendement financier des hôtels s'est réduit encore à cause des bas prix pratiqués. Au surplus, le trafic s'est développé d'une manière irrégulière. L'Hôtel-Plan a amené beaucoup de monde au fort de la saison dans certaines localités des bords du lac des Quatre-Cantons, mais au détriment d'autres centres touristiques et au seul avantage des hôtels petits et moyens. Les hôtels de premier ordre ont moins bien travaillé que pendant l'été 1934.

Du 1er avril au 31 octobre 1935, l'hôtellerie de la ville de Lucerne a enregistré 140.217 arrivées, au lieu de 147.529 pendant la saison précédente. Le recul porte sur 7312 hôtes et représente une proportion de 5%. Les principaux chiffres d'arrivées, répartis selon la nationalité des visiteurs, sont les suivants: Suisse 52.577 (1934: 54.037), Allemagne 27.347 (24.128), Grande-Bretagne 15.633 (15.387), France 14.196 (19.449), Etats-Unis d'Amérique 10.202 (9578), Pays-Bas 6204 (7116), Italie 3170 (4075), Belgique et Luxembourg 2931 (5634), Autriche 1599 (1738) etc. On remarque le fort recul des Français et des Belges et l'importante avance des Allemands.

On avait noté à Lucerne 125.882 arrivées en 1933, 124.916 en 1932, 164.661 en 1931, 200.301 en 1930, 200.983 en 1929, 198.177 en 1928 et 183.713 en 1927. En 1913, la statistique ne portant que sur six mois au lieu de sept avait compté 183.895 arrivées.

Pendant les sept mois de la saison à Lucerne, l'hôtellerie de cette place a enregistré 338.628 nuitées, contre 340.818 l'été précédent. L'avant-saison a été inférieure à celle de 1934, mais le XIXme Congrès sioniste, en août, a ranimé le trafic et compensé partiellement les pertes.

Dans toute la Suisse centrale, pendant les sept mois de la saison, l'hôtellerie a enregistré 1.281.673 nuitées, contre 1.258.398 en 1934. Comme le nombre des arrivées, celui des nuitées ne s'est pas augmenté d'une manière uniforme. Cependant cet accroissement du chiffre des nuitées est un symptôme favorable, car il prouve qu'une partie au moins des visiteurs restent quelques journées dans le pays au lieu de le traverser hâtivement en auto. Sous ce rapport, les forfaits de sept jours ont exercé une bonne influence. Comme dans d'autres régions de la Suisse, on a constaté que beaucoup de visiteurs séjournaient volontiers dans les endroits tranquilles, éloignés des routes de grand trafic.

Le début de la saison 1935 a été très défavorable aux entreprises de transport de la Suisse centrale. Puis la création d'abonnements généraux à prix réduits en faveur des clients de l'Hôtel-Plan a ranimé le trafic et amélioré les recettes. Celles de la Compagnie de navigation sur le lac des Quatre-Cantons ont été de 1.676.459 fr. (1934: 1.678.846 fr.), celles du chemin de fer Vitznau–Rigi de 288.787 fr. (267.503), celles du chemin de fer Arth–Rigi de 245.100 fr. (244.669), celles du chemin de fer du Pilate de 83.691 fr. (79.157), celles du chemin de fer Stansstad–Engelberg de 348.271 fr. (351.240).

Automobilisme et Simplon

Réunie il y a quelque temps à Lausanne, la Commission romande de la ligne du Simplon s'est occupée notamment de l'important problème de l'utilisation d'une galerie comme tunnel routier. Après une discussion approfondie, les conclusions suivantes ont été admises à l'unanimité:

« En présence de la grave concurrence faite à la voie internationale du Simplon par les tunnels du Gothard et du Cenis, ce serait une lourde erreur économique de la Suisse romande de laisser amoindrir en quoi que ce soit les possibilités actuelles de trafic ferroviaire par le Simplon lequel, contrairement à une opinion courante, a considérablement augmenté depuis la guerre.

« La commission applaudit à tout ce qui peut être fait pour améliorer le transport des automobiles par chemin de fer à travers le tunnel. Elle verrait avec plaisir nos grandes associations, l'Automobile-club de Suisse et le Touring-club suisse, renouveler énergiquement les démarches entreprises dans ce but, tant du côté italien que du côté suisse. La création de trains spéciaux pour le transport des automobiles et de leurs occupants, avec déchargement à Iselle, paraît facilement et rapidement réalisable. Les voyageurs intéressés seraient heureux de voir les C. F. F. résoudre ce problème dès que possible. Il est difficile de comprendre, en ce domaine, l'inertie des milieux ferroviaires et automobilistes italiens.

« La question du tunnel routier du Simplon ne doit pas être opposée au projet de tunnel routier sous le Mont-Blanc, les intérêts en présence étant très différents. »

La commission a enregistré avec satisfaction que le prochain horaire 1936—1937 réalise de sérieux progrès sur la ligne Paris-Milan par le Simplon. La durée du parcours est même meilleure qu'avant la guerre. Cependant les correspondances à Lausanne de et pour Genève laissent encore à désirer. La commission suggère d'étendre l'emploi des Michelines françaises à la section Paris-Lausanne, ce qui mettrait Lausanne à quatre heures de Paris. Si l'on prolongeait jusqu'à Milan cette liaison ultra-rapide, elle donnerait une importance exceptionnelle à la ligne du Simplon.

Dans une autre réunion tenue également à Lausanne, les participants ont entendu M. le conseiller d'Etat valaisan Escher exposer les origines et l'état du projet de tunnel routier dans l'une des deux galeries du Simplon. L'un des auteurs du projet, M. Perrin, ingénieur à Genève, s'est efforcé de prouver aux auditeurs qu'au point de vue technique la question de l'aération du tunnel ne présente aucune difficulté et que le projet est parfaitement réalisable. M. R. A. Alblas, directeur de la Société de développement de Montreux, a développé le sujet du point de vue du tourisme et a conclu en demandant aux administrations intéressées d'étudier le projet en s'inspirant des intérêts généraux du pays. La réalisation du projet favoriserait le tourisme et le trafic sur les rives du Léman. M. Marguerat, directeur du Viège-Zermatt, a pris vigoureusement par contre le défense du rail.

D'autres idées sont formulées dans la presse. Leurs auteurs cherchent surtout à éviter les grosses dépenses de l'aménagement du tunnel routier, surtout pour obtenir une aération suffisante malgré les gaz produits par les moteurs. Cette aération coûterait des millions, ce qui mettrait en danger le rendement de l'entreprise.

Un collaborateur de la *Feuille d'avis de Montreux*, par exemple, propose le transport des autos sur des wagons C.F.F. appropriés, où les voitures se rangeraient facilement au moyen de passerelles et les quitteraient de la même manière, sans que les voyageurs aient besoin d'abandonner leurs sièges. Ces wagonnets, remorqués par une automotrice électrique, permettraient de transporter environ 120 voitures par voyage. Ce projet ne demanderait pas des fonds considérables, n'exigerait aucune aération spéciale, supprimerait le risque des pannes d'autos dans le tunnel et permettrait l'introduction du nouveau trafic déjà pour l'été 1936.

Un autre projet encore aurait été soumis à la Direction générale des C. F. F. Il serait d'une extrême simplicité, n'occasionnerait que peu de frais et pourrait être réalisé immédiatement, tout en conciliant les besoins de l'auto et du rail. Malheureusement son auteur est d'une discrétion extraordinaire et ne livre pas à tout le monde les détails de son idée. A en juger par les rares données qui ont filtré dans un journal, il semble que ce projet se rapproche singulièrement du précédent.

Etant données les circonstances économiques actuelles, la question des frais est un facteur important du problème du passage des autos à travers les Alpes par le Simplon. Si l'on trouvait une solution qui donnât satisfaction aux automobilistes sans léser les intérêts ferroviaires, ce serait évidemment la meilleure. Ce qui importe avant tout, c'est de donner aux automobilistes, en toute saison et à peu de frais, la possibilité de traverser les Alpes au Simplon en toute sécurité. Mais il ne faut pas perdre de vue dans cette affaire les événements politiques, qui peuvent avoir une influence considérable sur le trafic touristique international intéressant l'Italie.

Foire suisse d'échantillons

Nous avons reçu le rapport annuel d'activité et de gestion de la Société coopérative de la Foire suisse d'échantillons pour la période du 1er octobre 1934 au 30 septembre 1935. La Foire suisse d'échantillons favorise le mouvement touristique non seulement à l'occasion de sa grande manifestation annuelle, mais pendant toute l'année en provoquant des voyages commerciaux. D'autre part, elle intéresse l'hôtellerie par la plus grande partie des industries qui y exposent. A ce double titre, il est bon que l'hôtellerie sache au moins d'une manière générale ce qui se passe dans cette entreprise économique de si haute importance.

Le résultat général de la Foire suisse d'échantillons de 1935 peut, si l'on tient compte des circonstances du moment, être considéré comme satisfaisant, aussi bien pour les organisateurs que pour les exposants.

La 15me assemblée générale ordinaire de la société a eu lieu le 8 janvier 1935, sous la direction du nouveau président, M. E. Mury-Dietschy, négociant à Bâle, qui rappela les grands services rendus à la Foire suisse par son prédécesseur, M. le conseiller d'Etat Dr F. Aemmer, tragiquement décédé dans un accident d'automobile. L'assemblée approuva le procès-verbal de la réunion précédente, ainsi que le rapport de gestion et les comptes annuels pour l'exercice 1933—1934. Elle décida une réduction du taux d'intérêt pour les coupons afférents aux parts sociales des exposants. Le directeur, M. le Dr W. Meile, donna des précisions sur les préparatifs en vue de la prochaine Foire. Notons à ce propos que la Foire de 1936 aura lieu du 18 au 28 avril.

Au cours de l'exercice, le conseil d'administration s'est réuni une fois et le comité a tenu huit séances. Le conseil prit connaissance du rapport d'activité de la direction, du rapport de gestion, de l'état des comptes, du budget et de diverses questions financières. Le comité s'occupa des mêmes questions, ainsi que des constructions, de la Fête fédérale de chant dans les bâtiments de la Foire, de l'exposition « La maison de campagne et de vacances », du vélodrome d'hiver installé dans l'une des halles de la Foire et d'affaires diverses concernant les exposants.

MM. les conseillers d'Etat F. Aemmer, décédé, et A. Brenner, démissionnaire, ont été remplacés au comité, en qualité de délégués du gouvernement bâlois, par MM. les conseillers d'Etat G. Wenk et Dr C. Ludwig.

Les représentants et comités cantonaux ont tenu une réunion à Bâle pour préparer la Foire de 1935. Ils ont délibéré entre autres sur la vente au détail dans les foires et expositions, ainsi que sur les projets d'expositions discutés à cette époque.

Le personnel de la Foire comprend 24 fonctionnaires, employés et ouvriers permanents, 32 employés et ouvriers temporaires et environ 150 personnes occupées seulement pendant la durée de la Foire.

Le capital social est de 1.034.500 francs. A la fin de l'exercice, le nombre des sociétaires était de 601, contre 597 pendant l'exercice précédent.

L'entreprise publie le *Bulletin officiel de la Foire suisse*, avec des numéros spéciaux de propagande auprès des acheteurs, ainsi que toute une quantité de brochures et imprimés divers. La bibliothèque de la Foire s'enrichit chaque année et compte près de 2.000 ouvrages.

La Foire entretient un service d'informations pour le marché indigène, avec un fichier soigneusement tenu à jour. Ce service a répondu pendant l'exercice à 1200 demandes écrites ou verbales. Les difficultés diverses que rencontre actuellement le commerce d'exportation ont eu leur répercussion sur l'activité du service des propositions d'affaires avec l'étranger. On a reçu néanmoins 515 demandes se rapportant à des produits suisses; elles provenaient de 21 Etats européens et de 25 pays d'outre-mer. Ces demandes ont été communiquées à 201 producteurs suisses.

Des halles de la Foire ont été louées pour l'exposition nationale de la maison de campagne et de vacances, pour la fête fédérale de chant et pour la foire populaire et traditionnelle de Bâle en automne. Le pavillon de l'horlogerie est loué toute l'année sauf pendant la Foire suisse à une compagnie cinématographique qui y procède à des prises de vues. Plusieurs fêtes, conférences et concerts ont été donnés dans des halles ou des salles. Une halle est occupée pendant la saison froide par le Vélodrome d'hiver. La seule fête fédérale de chant a payé 92.000 fr. de location, dont 75.000 fr. pour les halles et 17.000 fr. pour le mobilier. Le chiffre d'affaires du restaurant s'est maintenu à peu près dans les limites de celui de l'année précédente. Les redevances du tenancier se sont montées dans le courant de l'exercice à 67.437 francs. Ce revenu n'est pas tout à fait suffisant en regard des dépenses occasionnées par l'entretien des installations. L'aggravation de la crise a provoqué une régression des consommations.

On n'a pas construit pendant l'exercice de nouveau corps de bâtiment de caractère définitif, mais les vastes constructions existantes ont été améliorées et des constructions provisoires ont été édifiées. Si la halle provisoire VII doit être montée chaque année pour la Foire, il y aura lieu d'en faire plus tard une halle définitive. Le *Grottino ticinese* a donné tout un travail de transformation et de rénovation et se présente aujourd'hui sous l'aspect d'un très joli local de type tessinois. Le canton du Tessin et la société *Pro Ticino* ont participé à la couverture des frais. Un dispositif d'alarme pour le feu a été installé dans tous les bâtiments et plusieurs autres améliorations techniques ont été réalisées.

Les résultats financiers de l'exercice sont satisfaisants. Les halles ont été totalement occupées pendant la Foire et les recettes provenant des locations se sont élevées à 688.076 francs, contre 665.732 fr. l'année précédente. Divers amortissements extraordinaires ont pu être opérés. La valeur totale d'assurance des bâtiments est de 9.391.000 francs, et le mobilier est assuré contre l'incendie pour 2.468.000 francs. Près de 3 millions ont été amortis sur les bâtiments et 1.343.000 fr. sur le mobilier. Le bilan de l'exercice au 30 septembre 1935 se balance par 8.593.938 fr. 54.

La saison 1935 à Aix-les-Bains

Le rapport du conseil d'administration du syndicat d'initiative d'Aix-les-Bains, paru dernièrement, publie des statistiques montrant l'impuissance de la plupart des efforts locaux en face des conséquences de la crise internationale.

Pendant la saison 1935, le nombre des séjournants a été de 39.697, contre 45.214 en 1934. Ce résultat est un peu inférieur à ceux d'avant-guerre. En 1911, on avait enregistré 42.276 séjournants; leur nombre descendit à 40.310 en 1912, pour remonter à 42.143 en 1913.

Après la guerre et la lente reprise, on reçut 26.395 séjournants en 1922, 31.554 en 1923 et 33.557 en 1924. Puis ce fut le coup de fouet de la baisse du franc, qui fit retrouver les chiffres d'avant-guerre: 40.014 séjournants en 1925, 41.389 en 1926, 42.331 en 1927, 43.036 en 1928, 40.246 en 1929 et 40.653 en 1930. On redescendit ensuite à 37.039 séjournants en 1931 et à 33.057 en 1932, pour remonter à 41.581 en 1933 et à 45.214 en 1934.

Le nombre des opérations faites par l'établissement thermal transformé et surtout le produit des jeux ont été inférieurs en 1935 aux chiffres de 1931, année du début de la crise mondiale. Alors qu'en 1931, avec 37.039 séjournants, l'établissement thermal faisait encore 177.649 opérations, en diminution de 104 sur l'année précédente, il n'en a fait l'été dernier que 163.832. Le produit des jeux, qui était encore en 1931 de 6.307.000 francs, est tombé en 1935 à 3.097.768 francs, chiffre inférieur même à celui de 1932, année où le produit des jeux, avec 33.057 séjournants seulement, avait atteint 3.335.394 francs. Le produit des jeux est tombé au chiffre de 1913, mais alors on avait les francs-or, valant cinq fois les francs-papier d'aujourd'hui.

Le nombre des séjournants n'est donc pas tout et c'est la raison pour laquelle, avec une bonne moyenne de séjournants et malgré ses efforts de rénovation, Aix a touché en 1935 le fond de la crise. Ce phénomène est dû au recul considérable de l'élément étranger parmi les séjournants. On a commis l'erreur, semble-t-il, de trop accentuer la propagande en France et de ne pas assez l'intensifier à l'étranger.

En 1925, sur 40.014 séjournants, Aix comptait 21.918 Français et 18.096 étrangers. En 1928, à l'apogée, sur 43.036 séjournants, on notait 21.903 Français et 21.133 étrangers. En 1931, au début de la crise, sur 37.039 séjournants, on enregistrait 18.154 Français et 18.885 étrangers. Mais en 1932, sur 33.057 séjournants, on eut 21.107 Français et seulement 11.950 étrangers. La publicité faite en France et les travaux de rénovation firent passer le nombre des visiteurs français à 28.988 en 1933, à 33.786 en 1934 et à 30.250 en 1935. Mais durant l'été dernier, les visiteurs étrangers furent au nombre de 9.447 seulement.

En 1925, Aix avait reçu 7.353 Anglais; ce chiffre tomba à 2.057 en 1935. Les Américains du Nord, qui envoyaient à Aix 3.457 séjournants en 1925, ne furent que 793 l'année dernière. On fait les mêmes constatations pour l'Amérique du Sud. Seules l'Italie et la Suisse se maintiennent autour de 1500 séjournants chacune.

Comme le constate le rapport du syndicat d'initiative, c'est la diminution de l'élément étranger qui nuit à l'économie locale et qui réduit le volume des affaires. Cet élément étranger, formé des classes les plus aisées, avait un pouvoir d'achat très élevé. Ce qu'il en reste a maintenant un pouvoir d'achat diminué par les diverses dévaluations et les restrictions provoquées par la crise mondiale. Il en est de même du reste pour les voyageurs français, dont le nombre a augmenté, mais qui tous subissent le handicap financier du marasme économique.

(D'après le *Nouvelliste de Lyon*)

Informations économiques

L'indice du coût de la vie, calculé par l'Office fédéral du travail, n'a subi en décembre qu'une très légère variation (+0,1%). Arrêté à l'unité, il s'inscrivait à la fin du mois à 130, comme à la fin de novembre, contre 129 à fin décembre 1934.

Prix de gros. — L'indice des prix de gros s'inscrivait à la fin de décembre à 92,1 contre 100 en juillet 1914 et à 64,3 contre 100 en 1926–1927. Après être constamment monté pendant sept mois, il a légèrement baissé en novembre et il a marqué un nouveau fléchissement en décembre. Il y a eu des baisses saisonnières en décembre pour certains produits alimentaires d'origine animale, tandis que les hausses ont prédominé dans les produits alimentaires d'origine végétale. Le niveau général des prix englobés dans l'indice de gros s'est abaissé en décembre de 0,8%. Il était cependant encore de 3½% plus élevé qu'à fin décembre 1934.

Encore des bureaux. — Dans une requête au Département fédéral de l'économie publique, l'Union suisse des paysans a proposé la création d'un *Office central des vins*, dont la mission consisterait à assurer l'écoulement des vins indigènes et à réglementer l'importation des vins étrangers. D'après le projet de l'Union suisse des paysans, si l'écoulement des vins indigènes de qualité se heurtait à des difficultés, le Conseil fédéral établirait des certificats d'importation proportionnellement aux quantités de vins indigènes écoulées. Les acheteurs de vins suisses qui auraient reçu ces certificats d'importation pourraient les vendre aux importateurs par l'intermédiaire de l'Office central des vins. Il faudrait en tout cas une autorisation officielle pour pouvoir importer en Suisse des vins étrangers. — Nos paysans n'ont pas modifié leur politique économique dictatoriale: sans se demander si leur projet n'implique pas une forte hausse des prix des vins du pays comme des vins importés, ils veulent *diriger le commerce* et *imposer l'écoulement* à la consommation. Ce système commode tiendra peut-être quelque temps encore, mais gare au jour de la débâcle!

On réclame le renchérissement de la bière. — Une série de personnalités des milieux de l'agriculture, de l'enseignement universitaire, des sociétés féminines et des organisations pour l'hygiène sociale et morale ont lancé un appel déclarant qu'on n'a pas le droit de prendre des mesures fiscales frappant les denrées indispensables aussi longtemps que la bière, qui n'est pas nécessaire à la vie, est insuffisamment taxée. Les signataires estiment qu'une augmentation du prix de la bière de cinq centimes par chope de trois décilitres rapporterait à la Confédération, à les en croire, une trentaine de millions de francs, même si la consommation de la bière diminuait de 20%. Mais cette recette fiscale ne serait pas le seul avantage de l'imposition proposée. On doit, disent-ils, désirer une diminution de la consommation de la bière, car elle serait compensée par une augmentation de la consommation des boissons fournies par l'agriculture indigène, telles que le cidre doux et le lait, ce qui allégerait d'autant la situation angoissante dans laquelle se débattent des centaines de milliers de paysans. La Régie fédérale des alcools serait dégrevée de huit à dix centimes par kilo de fruits ou par litre de cidre doux consommés à la place de la bière. Le bénéfice que tireraient la santé et le bien-être publics de la diminution de la consommation de la bière serait plus important encore que le gain économique. En taxant la bière comme l'Allemagne, la Confédération encaisserait annuellement 39 millions de francs, et 80 millions si elle la taxait comme la Grande-Bretagne. Les signataires se disent convaincus que les milieux les plus étendus du peuple suisse verraient dans une imposition énergique de la bière une mesure rémunératrice, équitable et judicieuse. — De pareilles élucubrations ne méritent pas un mot de commentaire. Mais il est bon qu'on les connaisse.

Des chiffres à retenir. — Le 25 juin 1935, le droit d'entrée sur la benzine a été porté de 20 à 28 fr. par 100 kg. Les experts du fisc attendaient de cette mesure une plus-value de recettes de 8,8 millions. Mais leurs prévisions ont subi un déchet de 43% et les recettes supplémentaires n'ont pas dépassé 5 millions. Pendant le deuxième semestre de 1935, la consommation de la benzine en Suisse a été de 13.315 tonnes inférieure à celle de la période correspondante de 1934. Dans tous les cantons, de nombreux automobilistes ont rendu leurs plaques au début de 1936, ce qui portera fortement préjudice aux fiscs cantonaux et par ricochet au fisc fédéral, lequel verra diminuer encore ses recettes douanières. L'industrie et le commerce de la branche automobile ainsi que les garages souffriront d'un ralentissement des affaires. En Allemagne et en Autriche, où l'on a abaissé les taxes frappant les propriétaires de véhicules à moteur, l'automobilisme a pris un remarquable essor. En Suisse, la circulation automobile est en décroissance. Pendant les trois premiers trimestres de 1935, le nombre des automobiles étrangères circulant en

SPÉCIALITÉS

Jambon de régime en bte - Langue de boeuf en bte - Langues salées sans gorge - Gotha, Bergwurst, Plockwurst
Suframi = genre salami surfin, sans ficelle

Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE **MONTREUX**

Suisse a diminué de 16.583 par rapport à la période correspondante de 1934. — Cinq augmentations successives ont porté les charges fiscales du tabac à 49 millions de francs annuellement. L'indice pour les produits du tabac dépasse 350, tandis que celui du coût de la vie est à 129. Le paquet de cigarettes qui coûtait 20 centimes avant la guerre se vend aujourd'hui 60 centimes, dont 30 vont au fise. Le résultat ? On fume aujourd'hui 300 millions de cigarettes de moins par année. La vente des cigarettes à un franc s'est réduite de 41% dans l'espace de deux ans. La nouvelle charge fiscale de 5 millions de francs sur le tabac réduira encore la consommation. — A partir d'un certain point l'impôt se dévore lui-même.

Nouvelles diverses

Un monte-pente pour skieurs a été installé sur le versant de la Berra par les soins du Ski-club de Fribourg et a commencé son service au début de l'année. Les skieurs louent à la cabane des crochets spéciaux et une ceinture leur permettant de s'accrocher au câble tracteur et de remonter ainsi sans effort jusqu'au haut de la piste.

Prix d'honneur pour mets au fromage. — Nos lecteurs se souviennent que l'année dernière, à l'Exposition culinaire de Zoug, afin d'encourager et de faciliter les efforts des hôtels et des restaurants pour développer l'utilisation des produits laitiers, on avait institué un concours spécial de *mets au fromage*. L'Office de propagande de la Commission suisse du lait avait doté ce concours de prix d'honneur, sous forme de channes d'étain dédicacées, à décerner aux participants classés en premier rang. Ces channes viennent d'être envoyées aux intéressés, à savoir Mme Pauli à Lucerne, Mme A. Leuzinger à Winterthour, M. Brenneisen à Zurich et M. C. R. Meyer à Pully près Lausanne. Les recettes primées figureront dans la nouvelle brochure de recettes de mets au fromage pour la cuisine d'hôtels et de restaurants qui va prochainement être publiée par la Commission suisse du lait.

En Savoie. — Jusqu'à l'année dernière, l'organisation touristique savoyarde était liée à celle du Dauphiné. A la fin du siècle dernier naquit le Syndicat général des Alpes françaises, remplacé en 1917 par la Fédération des syndicats d'initiative des Alpes françaises. Mais déjà en 1911 s'était constituée une Union des syndicats d'initiative de Savoie. Le Dauphiné et la Savoie sont deux régions touristiques qui se suffisent chacune à elle-même et dont le développement ne permet plus la fusion totale des intérêts, des moyens d'action et de la propagande. La Savoie voulait sa place spéciale dans l'organisation touristique nationale, aussi bien que la Bretagne et la Provence, par exemple. Elle possède du reste une cinquantaine de syndicats d'initiative, des stations thermales réputées, près de 50.000 lits de clients dans son hôtellerie, environ 4.000 villas et chambres meublées, tout un réseau de routes de montagne, des téléfériques, des lacs, des bateaux, des glaciers et surtout le Mont-Blanc. Le Dauphiné étant tout aussi bien organisé, l'administration d'une seule fédération englobant les deux provinces devenait toujours plus difficile. C'est pourquoi l'assemblée générale des syndicats d'initiative de France et des colonies a décidé le dédoublement de cette organisation et la création d'une Fédération des syndicats d'initiative pour chacune des deux provinces, qui du reste continueront une collaboration amicale.

Trafic et Tourisme

Un nouveau téléférique, celui de Stöckalp-Melchsee-Frutt, mis provisoirement en exploitation à Noël, fonctionnera prochainement à titre définitif. En un quart d'heure à peine, les voyageurs couvrent un trajet de 3,5 km. avec une différence de niveau de 825 mètres.

Les postes alpestres ont transporté 18.954 voyageurs du 30 décembre 1935 au 5 janvier 1936, soit 362 sur les nouveaux services et 18.592 sur les anciens, contre 18.647 pendant la semaine correspondante de l'hiver précédent. Il y a donc eu une légère diminution de trafic comprenant 55 voyageurs. Les services Nesslau-Buchs, du Gurnigel et Balsthal-Waldenburg ont enregistré des plus-values assez fortes, compensées par des reculs du trafic sur les parcours Coire-Julier-St-Moritz, St-Moritz-Maloja-Castasegna et d'autres moins importants. En général, on attribue les reculs aux mauvaises conditions de la neige.

Chemin de fer du pied du Jura. — La Fédération des sociétés du pied du Jura, dans une assemblée tenue à Neuchâtel, a examiné le projet d'horaire de la grande ligne desservant la région. Elle a constaté avec satisfaction que les directs de l'après-midi Genève-Zurich et Zurich-Genève sont prévus pour toute l'année. Cependant ils n'ont pas encore de jonction directe avec Bâle et l'assemblée a décidé de réclamer cette amélioration. Elle a suggéré d'autre part l'introduction de trains directs légers entre Bâle et Genève par Neuchâtel, comme on en a prévu entre Zurich et Genève par Berne. Si la ligne du pied du Jura ne peut pas offrir elle aussi des communications de ce genre, elle sera gravement diminuée dans son importance et dans son trafic.

Comment on écrit l'histoire. — Plusieurs grands journaux de France et de Belgique renseignent leurs lecteurs sur l'incident touristique survenu entre l'Allemagne et la Suisse d'une manière plutôt fantaisiste. Ils prétendent que notre Conseil fédéral avait limité à cinq millions de francs suisses *le trafic des voyageurs suisses vers l'Allemagne* pour la période du 15 décembre 1935 au 15 janvier 1936. Il s'agit évidemment d'une erreur de transmission commise par une agence de presse, mais les rédactions auraient dû s'en apercevoir. Chacun sait que les Suisses peuvent encore se rendre en Allemagne quand ils le veulent et avec autant d'argent que bon leur semble. Les cinq millions en question représentaient le montant du crédit ouvert par le Conseil fédéral à l'Allemagne, pour la période susdite, sur le clearing charbon-tourisme, en plus des vingt millions qui nous sont dus encore. Ils concernent le trafic touristique d'Allemagne en Suisse et non pas de Suisse en Allemagne.

Les Belges et les sports d'hiver. — Le 21 décembre, au départ de la gare de Bruxelles-Nord, le train de Cologne a dû être deux fois doublé pour permettre l'acheminement vers l'Autriche, à travers l'Allemagne, des nombreux Belges qui allaient passer dans le Tyrol leurs vacances de Noël et du Nouvel-An. Chaque convoi emmenait environ 500 voyageurs. Le même jour, le train de Bâle emportait vers la Suisse près de 400 Belges. Il faut ajouter à ces chiffres les très nombreux touristes et sportifs partis individuellement par les trains de l'horaire ou en automobile. Tous les samedis, les mois d'hiver, ont lieu à Bruxelles des départs en groupes, réunissant chaque fois de 50 à 100 personnes, pour la Suisse ou le Tyrol. Les bureaux des Chemins de fer italiens en Belgique ont enregistré eux aussi, malgré les sanctions, des départs beaucoup plus nombreux que l'année précédente pour les stations italiennes de sports d'hiver.

Tourisme franco-suisse. — L'*Echo de Paris* soulignait dernièrement que les Suisses ont une tendance à faire des séjours en France et surtout sur la Côte d'Azur. Il recommandait de chercher à élargir ce mouvement par une propagande bien conçue, à organiser par le commissariat français du tourisme. « De son côté, poursuivait le journal, la Suisse compte aussi sur les Français pour les sports d'hiver. Pourquoi ne pas encourager ces échanges entre les deux pays limitrophes ? C'est en dirigeant dans cette voie son organisation touristique que la France peut s'assurer la clientèle d'un pays jusqu'ici négligé par elle et qui peut cependant, en très peu de temps, occuper une des premières places dans le tourisme français. Cette année, la Suisse a fait de nouveaux efforts pour baisser ses prix et faciliter ainsi la venue des Français. Les chemins de fer français et suisses consentent des réductions permettant des voyages à des prix inconnus jusqu'à ce jour, surtout pour des groupes d'au moins dix personnes. »

Dans les Grisons. — Du 21 au 31 décembre 1935, l'hôtellerie du canton des Grisons a enregistré 163.173 nuitées, au lieu de 188.974 pendant la décade correspondante de 1934. On a noté 18.873 arrivées et 3858 départs. Plusieurs chiffres des nuitées réparties selon la nationalité des visiteurs donnent matière à réflexions. Voici les principaux: Suisse 58.624 (1934: 70.125), Allemagne 45.596 (50.854), Grande-Bretagne 18.634 (18.037), France 16.130 (20.300), Pays-Bas 11.702 (10.558), Belgique et Luxembourg 3730 (4267), Italie 1524 (7286), Autriche 1143 (1096), Etats-Unis d'Amérique 787 (895), Tchécoslovaquie 753 (696), etc. On constate que le nombre des nuitées, pendant ces dix jours, a reculé comparativement à l'année précédente de 11,501 pour les Suisses, de 5762 pour les Italiens, de 5258 pour les Allemands et de 4170 pour les Français. Du 1er octobre au 31 décembre 1935, l'hôtellerie grisonne a enregistré 440.602 nuitées, contre 455.740 pendant le trimestre correspondant de 1934.

Les accidents de la route contrôlés par le Bureau fédéral de statistique pour les trois premiers trimestres de l'année 1935 ont été au nombre de 14.760, dont 7.666 n'ont occasionné que des dégâts matériels. Il y a eu 8617 personnes blessées et 444 personnes tuées. En comparaison avec les trois premiers trimestres de 1934, on constate une légère diminution du nombre global des accidents de la circulation routière et une diminution aussi du nombre des accidents ayant occasionné des blessures; mais le nombre des morts est presque aussi élevé que l'année précédente. Il faut noter que la circulation automobile a été moins intense en Suisse en 1935, soit en ce qui concerne les automobiles immatriculées dans nos cantons, soit en ce qui concerne les automobiles en provenance de l'étranger. Pendant les trois premiers trimestres en question, on a enregistré 216.857 entrées provisoires en Suisse de véhicules étrangers à moteur, contre 233.440 pendant la période correspondante de 1934. Le déchet est donc de 16.583 voitures et motocyclettes.

Pour l'automobilisme en France. — On sait que la France ne construira pas des autostrades proprement dites, mais établira ce qu'elle appelle des « grands itinéraires ». Ce type de routes n'est pas réservé exclusivement aux automobiles, mais il se rapproche des autoroutes par sa conception technique, et il en diffère par sa gratuité pour les usagers. Il se distingue des routes nationales par l'élargissement à 7 ou 9 mètres et même au delà, par le relèvement des virages avec rectification des tournants et par la suppression des bombements exagérés. Sur ces parcours, les passages à niveau seront entièrement supprimés. Des travaux spéciaux sont prévus pour éviter le croisement de routes à niveau et des déviations seront opérées aux approches des grandes villes. L'aménagement des « grands itinéraires » s'effectuera en trois étapes, dont la première va être entreprise dès maintenant. Elle comprend les trajets Paris-Strasbourg, Paris-Lyon, Paris-Bordeaux et Calais-Bâle, ce dernier intéressant tout particulièrement le tourisme suisse. La seconde étape, actuellement à l'étude, comprend les routes Paris-Lille par Amiens, Lyon-Vintimille et Bordeaux-Avignon. Enfin la troisième étape portera sur les parcours Paris-Cherbourg, Bordeaux-Hendaye, Paris-Lyon par Nevers, Narbonne-frontière espagnole, Chalon-sur-Saône-Genève et Paris-Le Hâvre.

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Existenz
Tüchtige, ehrbare, erfahrene **Wirtsfrau, die gut kochen kann,** mit möglichst eigenen Leuten, **zur selbständigen Führung einer Genossenschaftswirtschaft im Regie** in Kantonshauptstadt **gesucht.** Es kommen nur Personen in Frage, die sich über tadellose Vergangenheit und als bewährte Fachleute ausweisen und Kaution leisten können. Antritt auf Mai. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. A. 6589 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England **Kommt nach Margate** am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Jed. Komf. in sehr heimel. Fam. £ 7.10.— p. Mt. inkl. Unterr. Mrs. Pearce,, Granville Hall, Eastern Esplanade, **Cliftonville.** Kent.

Zu verkaufen wegen Todesfall in erstem Kurort des Berner Oberlandes
Hotelbesitzung
mittlerer Grösse, mit Sommer- und Winterbetrieb. Nur kapitalkräftige Interessenten wollen sich für nähere Auskunft wenden an das Notariatsbureau Schneider & Bettler, Interlaken.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht
Hotel oder Restaurant
von zahlungsfähigem Fachmann. Agenten verbeten. Off. unter Chiffre R. T. 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Votre comptabilité
bien organisée et bien tenue est le
Miroir de votre exploitation
Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, réformez-la et adressez-vous à **B. Prod'hom,** Exp.-comptable, Clos d'Avril, **Prilly** s/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.
Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.

In 2 Monaten lernen Sie bei uns
Englisch
Garantiert in Wort und Schrift. Bei Nichterfolg Geld zurück. Sprachdiplom in 3 Monaten. Wiederholungskurse auch in anderen Sprachen von 2, 3 und 4 Wochen, nach Belieben.
Englischschule Tamé, Baden 33.

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe, Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: **Diplom.** Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. **Gademanns Fachschule Zürich**

Nous cherchons
tenancier
pour un grand café-restaurant, marchant bien, pouvant s'intéresser comme **commanditaire** avec frs. 50 à frs. 80,000.—. Affaire d'avenir et donnant toutes les garanties pour personne qualifiée et sérieuse.
Offres sous chiffre C. R. 2299 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotelfachmann
29 Jahre, ledig, Schweizer, Mitglied SHV, sehr gut repräsentierend
sucht
gestützt auf eine langjährige, gediegene Ausbildung in allerersten Häusern des In- und Auslandes, auf Grund seiner guten Beziehungen zu einer ersten Clientèle, Kollegen und Reisebüros, als wirklich schaffensfreudiger, unermüdl. Arbeiter, per sofort oder später Stellung als
Direktor oder Chef de Réception
in nur einem ersten Hause des In- oder Auslandes. — Gefl. Zuschriften unter Chiffre S.D. 2269 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche
Direktion od. Mitarbeit
in gr. Unternehmen der Hotellerie im In- oder Ausl., auch Übersee.
Ich biete
Kenntnisse u. Erfahrung
theoretisch u. praktisch erworben in 16 jähriger Arbeit im Hotelgewerbe, Bank und Handel. 4 Hauptsprachen.
Ich bin 34 Jahre alt, Schweizer, gew. Leiter erstkl. Hotels und suche neuen Wirkungskreis. — Gefl. Off. unter Chiffre R. N. 2301 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôteliers! **Soutenez nos annonciers!**

ENGLAND
Engl. Lehrer. spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. **James Davis** (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, **Herne Bay,** Kent. England.

Gesucht **in erstklassiges Weinrestaurant in Zürich Stadt,** ganz tüchtiger, solider, **absolut selbständiger,** ledger
Küchenchef
ALS ALLEINKOCH, nicht unter 25 Jahren. Eintritt Anfang März. — Gefl. Offerten unter Chiffre Z. A. 2296 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sports. Schulmaterial eingeschlossen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Tochter oder jungem Mann
WIRD GUTE GELEGENHEIT GEBOTEN, durch niederes Honorar die **Massage, Gymnastik, Bäder-behandlung-Pedicure gründlich zu erlernen.** Gefl. Offerten an Imark, Türkisch-Bad, Fischmarkt 3, Basel.

Hotel-Direktor
gesucht
für grösseres, bündn. Geschäft (200 Betten) Antritt. 1. Mai 1936. Gefl. Anmeldung mit Ansprüchen und Ausweisen unter Chiffre R 14710 Ch an die Publicitas A.-G. Chur.

Englische Sprachschule in London
mit od. ohne Pension
The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Tochter, 24 Jahre alt, einfach aber treu und absolut zuverlässig, Kenntnisse in den drei Hauptsprachen,
sucht Stelle in seriöses Hotel-Restaurant oder Tea-Room als
Serviertochter
Offerten sind zu richten an Frl. Naef, Hallwylstrasse 54, Zürich 4, Tel. 70.845.

Sparsam und besser kochen Sie mit
Kochfett Nussgold
mit 15% eingesottener Butter
Erhältlich in Kesseln à 5, 10 u. 25 Kg. à Fr. 2.— pro Kg., franko geliefert
KOCHFETT NUSSGOLD
ist sehr leicht verdaulich und dem empfindlichsten Magen bekömmlich

A. G. GATTIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL (St. G.)
O 26-0146 SG

Gesucht auf Anfang Februar in kleineres Hotel, **treue, zuverlässige, nette**
Tochter
nicht unter 26 Jahren, die in allen **Hausgeschäften** bewandert ist, gut **nähen und flicken** kann und auch in **Service und Buffet** vertraut ist. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photo und Zeugnissen an Hotel Schwanderhof, Schwanden (Glarus).

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

KÖCHE
Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden **Kochkoffer.** Dieser Werkzeugkoffer (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentl. günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. **praktisch installierten** Fiber-Koffer nach Belieben.
Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telephon 2.73

Eine erfolgreiche Wintersaison Zufriedene Gäste . .

das ist Ihr Ziel und mein Wunsch. Verlangen Sie deshalb bitte Offerte für meine erstklassigen Artikel für die feine Hotelküche:

Kaffee, Tee
Gemüse-, Früchte-, Fisch- u. Fleischkonserven
Krebsextrakt „La Joinville"
Speisefette und Oele

HANS GIGER

Lebensmittel-Import en gros — **BERN** — **Kaffee-Gross-Rösterei**

Gutenbergstr. 3

Landolt's Minimal-Hotelbuchhaltung

Totalanlagekosten Fr. 63.—

(inkl. Kartothek) einfach, übersichtlich. kontrollfest, jederzeit abschlussbereit. Verlang. Sie **Gratisvorführung** durch

Landolt's kaufm. Expertenbureau
Zürich 8, Seefeldstrasse 133, Telephon 24.944

Handfeuerlöscher

HYDRAT

unerlässlich für Hotels und Restaurants

Auskunft erteilt

Hydrat Feuerlöscher A.G.
Suhr

Glänzende Verdienst-Chance

bietet sich selbständigen Vertretern

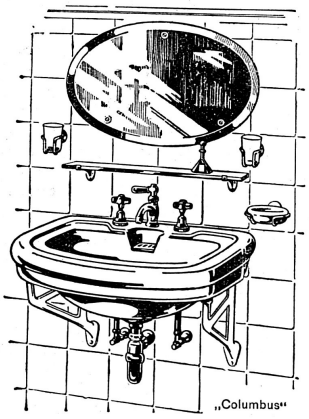
oder Firmen, welche gut eingeführt sind bei Hotels, Restaurants, Anstalten, Spitälern, Kliniken etc., durch Verkauf einer absolut neuartigen, aktiven Metallpolierwatte, welche jedem Metall in kürzester Zeit wundervollen Charakterglanz gibt.

Interessenten, welche in der Lage sind, den Verkauf auf eigene Rechnung zu übernehmen, werden gebeten, sich unverbindlich zu wenden unter Chiffre F 2121 Q an Publicitas, Basel, unter Angabe des gegenwärtigen Arbeitsgebietes und unter Aufgabe von Referenzen.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus"

Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Kennen Sie die Kollektion **?**

TIPEX

Orientieren Sie sich über diese Mustersammlung neuzeitlicher Drucksachen, bevor Sie Ihren nächsten Prospekt-Auftrag vergeben

Gebr. Fretz A.G. Zürich Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck Telephon 26 887

National

Registrier-Kassen

Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch - Miete - Reparaturen - Papierrollen.
Billigste Preise

F. ERNST, Ing., A.G.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Telephon 32.028 / 32.984

BOUCHONS Schlittler

Gebr. Schlittler, Näfels

Gut sortiertes

Tafel-Obst

liefert ab Fr. 24.—, 26.— und 30.— per 100 Kg. ab Station Langnau, p. Nachnahme, bei Abnahme von wenigstens 50 kg.

Chr. Stauffer, Landesprodukte, Langnau.

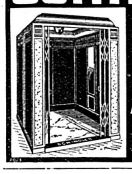
Zu kaufen gesucht: ca. 6 Barstühle

OCCASION. — Offerten unter Chiffre R. E. 2271 an die Hotel-Revue, Basel 2.

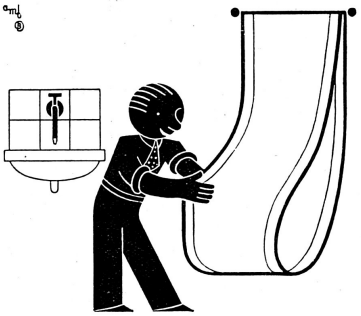
ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £ 8-10-0 pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenz. von ehemaligen Studenten zu Diensten. **Roberts,** 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

SCHINDLER-AUFZÜGE



ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN



Handtücher

Rein Leinen und Halbleinen. Saugfähiger als Baumwolle. Das Handtuch von 45×90 cm

45 Cts.

pro Stück. Auch endlos für Rollen gearbeitet in verschiedenen Breiten. Mit und ohne Einwebung des Namens. Industrie-Gewebe, Filtertücher. Direkt ab Weberei

Schwob & Cie., Hirschengraben 7, Bern

SCHWOB

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Ich suche für ganz tüchtigen, sparsamen und soliden

Koch

welcher seit Jahren in unserem Grossbetrieb als I. Aide und Chefstellvertreter arbeitet,

Stelle als Alleinkoch

in guten Betrieb mit gepflegter Küche. — **Derselbe kennt alle Branchen der Küche, Pâtisserie und Schweineschlächterei,** ist auch mit der elektrischen Grossküche gut eingearbeitet und ans Sparen gehalten worden. — Der Eintritt könnte aufs Frühjahr geschehen oder nach Belieben. — Gefl. Off. unter Chiffre A. R. 2282 an d. Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Küchenchef

29 Jahre alt, tüchtig, solid und sparsam, **sucht Stelle im In- oder Ausland.** Offerten erbeten unter Chiffre F. S. 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

JEUNE HOMME, sérieux, 18 ans **fils d'hôtelier,** ayant terminé les cours de l'école hôtelière, connaissant l'allemand et le français, **désire faire**

apprentissage de cuisinier

dans bon hôtel ou restaurant. Certificats à disposition. Adresser offres et conditions à Famille Jules Mertenat, Hôtel du Jura, Soyhières.

Zu mieten evtl. zu kaufen gesucht
kleineres evtl. mittleres

Hotel

bevorzugt Graubünden od. Tessin; es kommt aber nur zeitgemäss gut eingerichtetes Haus in Frage. Offerten unter Chiffre H. B. 2295 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten auf Frühjahr 1936
in schöner Gemeinde am Zürichsee

Gasthof

mit grossem Gesellschaftssaal. Passend für Küchenchef mit Familie. Offerten unter Chiffre H. P. 2288 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Auf Herbst 1936

sucht Hotelier mit Frau vom Fach gut eingerichtetes

Jahresgeschäft

in Pacht oder in Direktion zu übernehmen.

Offerten erbeten unter Chiffre E. S. 2297 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bürgschaft der Marke

Die Marke verkörpert das gute Gewissen des Herstellers. Sie gibt dem Käufer volle Garantie für erstklassige Qualität.

Für den gutberatenen Küchenchef ist deshalb die Marke durchaus nicht belanglos. Er verwendet mit Vorliebe:

Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina

die hervorragenden **Speisefett - Marken** welche zu vorteilhaften Bedingungen geliefert werden durch die Mitglieder des

Verbandes schweizer. Margarine- und Kochfett-fabrikanten Bern

---

Wir führen auf Lager und fertigen extra an:

Kassa-Quittungshefte

Diese Hefte mit perforierter und gummierter Original-Quittung für die Hotelrechnung, sowie deren Kopie im Hefte selbst, sichern eine absolut zuverl. Kassa-Kontrolle. Muster zu Diensten.

Koch & Utinger, Chur

Zu verpachten in Industriezentrum der Westschweiz neuzeitl. eingerichtetes

Hotel I. Ranges

mit Gross-Restaurant

Antritt nach Uebereinkunft. Kapital zur Inventarübernahme erforderlich. Offerten unter Chiffre F 20017 U an Publicitas Basel.

Für alt renommierten

Saal- und Restaurationsbetrieb

in Zürich, mit grossen Festlokalen und Gartenwirtschaft, wird tüchtiger, erfahrener

Pächter

gesucht. In Frage kommen nur Bewerber, die sich über erfolgreiche Tätigkeit in Grossbetrieben ausweisen können. Kaution Fr. 20,000.—. Off. unter Chiffre B 5166 Z an **Publicitas Zürich.**

Hotel-Liegenschaft im Tessin

an erstem Kurort, an erhöhter prächtiger Lage, ca. 50 Betten, grosser Park, Privat-Loggien, Lift, Zentralheizung etc. ist umständehalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Gefl. anfragen unter O.F. 1394 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.